

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

151 (2.7.1930)

# Volkstreu und

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Restlosgabe von 50 Pfennig o. bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei Nichterhaltung der Zeilengänge, bei geringfügiger Verzögerung und bei Anzeigen außer Kraft tritt o. Erfüllungser- und Geschäftsbedingungen L. 2. o. 5. Seite der Anzeigen-Nachweise 8 Uhr vormittags.

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heim und Wandern / Sozialistisches Jungvolk / Die Aufstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. ohne Juliabgabe 2,20 Mark o. Durch die Post 2,00 Mark o. Geschäftsvertrieb 15 Pfennig o. Geschäftsvertrieb wöchentlich durchschnittlich 11 Uhr o. Postfachkonto 2020 Karlsruhe o. Geschäftsvertrieb und Redaktions-Adresse L. 2. Postfach 28 o. General 1020 und 1021 o. Volksfreund-Verlag, Durlach, Gump-straße 9; D.-Baden, Jagdschloßstraße 12; Kallat, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 151 Karlsruhe, Mittwoch, den 2. Juli 1930 50. Jahrgang

## Revolution im Hakenkreuzlerlager

Hitler in Angst, daß das finanzkräftige Unternehmertum sich zurückzieht  
Goebbels muß in Berlin die „nationalbolschewistische“ Straßer-Richtung hinaus-schmeißen  
Der „nationale Sozialismus“ wird demaskiert

Seit dem Wiederaufstieg der Nationalsozialistischen Partei muß Hitler ernsthaft um seine eigene Partei kämpfen. Er hat den Wiederaufbau begonnen mit all den Requisitionen aus dem Jahre 1923: das honorarige Führertum, das die Reaktion meint, wenn es national sagt, die seinen und ganz seinen Leute an der Spitze, wobei Lubendorff durch den Ritter von Epp ersetzt worden ist, das Unternehmertum als Geldgeber und das Ziel: Kampf gegen die demokratische Republik. Die Gefolgschaft aber hat sich gegen 1923 gewandelt. In ihr wächst mehr und mehr eine ausgesprochene kommunistische Mentalität. So ergibt sich der seltsame Zustand, daß die Führer der Partei mit Unternehmertum den Kampf gegen den Marxismus wollen, während die Gefolgschaft einen ganz echten und unverfälschten Klassenhaß gegen die „Bourgeoisie“ und die „verkommene Bourgeoisie“ zeigt und einen primitiven Klassenkampf betreibt, wie er sozialistischer Aufklärung voranzugehen pflegt.

Ein Teil der mit Hitler konkurrierenden Führer, voran die Brüder Straßer, hat sich der wachsenden primitiven kommunistischen Mentalität in der Gefolgschaft bemächtigt, und hat sie für ihre Zwecke ausgenutzt. Die Brüder Straßer, die Herausgeber der Zeitung der Nationalen Sozialisten, vertreten einen verworrenen, mißverständlichen und primitiven Sozialismus mit geschwollenen Kampfrufen, die ganz deutlich das Bestreben zeigen, mit den Kommunisten zu konkurrieren. Herr Otto Straßer, der sich von jeher in verworrenen bolschewistisch-kommunistischen Wendungen bewegte, glaubt vielleicht selbst daran. Herr Gregor Straßer, der Reichstagsabgeordnete, sieht darin vor allem ein Mittel zum Zweck für seinen Verlag. Sie haben es darin erstaunlich weit gebracht. Wenn Herr Gregor Straßer den politischen Generalstreik gegen die Bourgeoisie fordert, so hat er damit heute schon die Kommunisten über-troffen.

Aber auch Herr Goebbels, der, getrieben von maßlosem Ehrgeiz, sich eines Tages selbst an die Stelle von Hitler zu setzen, hat mit dem nationalen Kommunismus gespielt. Sein Organ Der Angriff hat noch vor kurzem beklammert:

„Die konsequente Führung unseres Kampfes gegen Kapitalismus und Unternehmertum ist der praktische Tatsacheweis für unsere ideale Stellungnahme.“

Die Geldgeber der Nationalsozialisten haben diesem Spiel mit der national-kommunistischen Phrase zunächst zugeesehen. Sie haben die Agitation der Nationalsozialisten mit der roten Fahne im Zeichen des Hakenkreuzes finanziert. Sie wollten Bismarcksche Politik treiben. Sie wollten „den Akeron (die Unterwelt) in Bewegung setzen“ — gegen die Sozialdemokratie. Sie glaubten auf diese Weise nicht nur den proletarisierten Mittelstand und die proletarisierten Angehörigen einzufangen. Sie hofften auch einen Teil der Erwerbslosen und der Arbeitenden mit der sozialrevolutionären Kampfrhetorik nach kommunistischem Muster der Sozialdemokratie fortzuführen. Die Hitler und Epp, die Fritsch und Killinger und Mutschmann haben sich mit der national-kommunistischen Tendenz in ihrer Gefolgschaft den Ruf erworben, daß sie den primitiven Sozialismus für ihre reaktionären Zwecke mißbrauchen wollten.“

Das zahlende Unternehmertum erkennt heute mit Schrecken, daß tatsächlich der Akeron in Bewegung gekommen ist, aber nicht gegen die Sozialdemokratie, sondern gegen sie selbst. Die Neuforderungen ihres Unwillens sind so laut und vernünftig, so daß Herr Hitler nunmehr den Kampf um seine eigene Partei mit allem Ernst durchführen muß, wenn er ihre finanziellen, technischen Grundlagen nicht völlig erschüttern will. Der Konflikt, der sich daraus ergibt, erscheint als Richtungskampf innerhalb der Partei. Der Kampf ist offen und spitzt sich sehr rasch zu.

Dem Wahlerfolg der Nationalsozialisten in Sachsen folgt der große Kampf auf dem Fuße. Es ist genau so wie in der kommunistischen Partei: Erklärungen der Führer gegeneinander, Austritte und Ausschüsse, Parteibefehle nach dem Muster der kommunistischen Zentrale, Drohungen mit Maßregelung. In Plauen ruft ein nationalsozialistischer Stadtverordneter: „Ich habe den Kadavergehörjam laut.“ In Berlin tritt der Leiter der nationalsozialistischen Pressestelle, Mosaikowski, mit einer geharnischten Erklärung gegen Herrn Goebbels auf, wie aus anderer Stelle des Blattes hervorgeht. Der Leiter des Straßerblattes, Richard Schapke, wird ausgedrückt. Das Straßerblatt wieder revolutioniert offen gegen die offizielle

Parteileitung, und die offizielle Parteileitung spricht gegen das Straßerblatt die folgende Drohung aus:

„Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß für unseren Gaubereich allein als Inanspruchnahme der Bäckerei- und als Wohnungsbau der Antritt in Betracht kommen. Es wird den Sektionen jede Tätigkeit für den nationalen Sozialismus verboten. Wer dieses Verbot überschreitet, handelt gegen die Parteidisziplin und hat ein Verfahren zu erwarten.“

Es sieht so aus, als ob ganz nach kommunistischem Muster die Nationalsozialisten in Gruppen zerfallen würden. Auf der einen Seite Hitler mit den Unternehmern und der alten Führergarnitur, auf der anderen die Spekulanten auf nationale Kommunisten-Strömungen, in der Gefolgschaft die Hakenkreuzpartei. In Berlin, wo dieser Konflikt zunächst offen zum Ausdruck kommt, hat sich Herr Goebbels auf die Seite Hitlers geschlagen. In der sozialrevolutionären kommunistischen Masterarbeit kann er mit den Brüdern Straßer nicht konkurrieren. So zieht er es vor, gemeinsam mit Hitler den konkurrierenden Straßer zu erledigen. Vor der Sachsenwahl wurden die sachlichen und persönlichen Gegensätze noch bestritten, jetzt gibt es nichts mehr zu bestritten.

Der Führerkampf, der zugleich ein Konkurrenzkampf in Zeitungen ist, ist öffentlich geworden. Man darf gespannt sein, wie der Berliner Konflikt sich im Reich in den Reihen der Hakenkreuzler auswirken wird. Die Spannungen, die hier hervorgerufen sind, sind vor allem auch in Sachsen vorhanden. Hier ist der eigentliche Chef der Hakenkreuzler, der Fabrikant Mutschmann, ein besonders brutaler Unternehmertyp. Die Gefolgschaft aber besteht zu einem wesentlichen Teil aus Kreisläufern, die zwischen den Kommunisten und Hakenkreuzlern hin- und herpendeln. Die Frage, welche Stellung die Nationalsozialisten gegenüber der Regierungsbildung in Sachsen einnehmen werden, spielt heute schon bei dem Parteikampf im Hugenberglager eine wichtige Rolle.

Herr Straßer droht mit der Gründung einer eigenen national-revolutionären Partei. Er will damit festhalten, was durch die Spekulation auf die soziale Lage gewonnen worden ist, und will zugleich die ihm lästige Münchener Oberleitung los werden. Hitler anderer-

seits will die national-kommunistischen Elemente ausschalten, damit der gegenrevolutionäre bürgerliche Putzschichtencharakter seiner Partei, für den das Unternehmertum zahlt, nicht beeinträchtigt werden.

Die bisherigen Erfolge der Nationalsozialisten in der letzten Zeit und der Wahlerfolge in Sachsen sind erzielt worden auf Grund einer großen Lüge. Die Führer haben Stimmung und Glaube ihrer Gefolgschaft mit einem „nationalen Sozialismus“ mißbraucht, an die sie selbst nicht glauben. Die Lüge folgt der Strafe auf dem Fuße. Die unvereinbaren Elemente in der nationalsozialistischen Partei beginnen auseinander zu treten.

### Nationalsozialistische Kollkommandos gegen Straßer-Richtung

Berlin, 1. Juli. (G. Draht.) Als die Berliner Nationalsozialisten Gregor Straßer, Buchhalter und zahlreiche andere am Montagabend der Generalmitgliederversammlung der nationalsozialistischen Partei, Gau Berlin, beizubehalten wollten, wurden sie ruckrecht aus dem Saal hinausgeschmissen. Der Leiter der nationalsozialistischen Führerschulen des Gaues Brandenburg der NSDAP, Schildbert den Herauschnitt der Herren Straßer wie folgt:

„Vor Eröffnung der Generalversammlung wurden alle Sprecher, die sich gegen die Parteileitung wenden wollten, unter Bruch der Parteizucht durch den Gaugeschäftsführer Wille aus dem Saal gewiesen. Nachdem ich mich weigerte, wurde ein Kollkommando mobilisiert, das mich von Verlassen des Saales zwang. Die nunmehr abrollende Generalmitgliederversammlung wurde damit zu einer Farce. Herr Dr. Goebbels ließ nach diesen Regievorstellungen erklären, daß er zu all diesen Maßnahmen von Adolf Hitler Generalvollmacht habe! Damit wird aber diese „Sozialistenverfolgung“ zum Partei für alle gestellt. In diesem Punkt hört für jeden anrechten Mann die Parteidisziplin auf. Nationalsozialistische Revolutionäre lassen sich nicht lahmgelegt verurteilen. Ich erkläre deshalb meinen Austritt aus der Partei.“

Die Ursache der „Bergamottigung“ ist wie Goebbels mitteilt, darin zu suchen, daß die an die frische Luft beförderten Nationalsozialisten in den nächsten Tagen aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ausgeschlossen werden sollten.

## Aufschrei eines Hakenkreuzlers

Der Leiter der nationalsozialistischen Pressekorrespondenz entlarvt Goebbels

Im Berliner Hitlerlager ist ein großer Krach ausgebrochen. Der Leiter der nationalsozialistischen Pressekorrespondenz, Mosaikowski, ist am Freitag aus der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ausgetreten. Er gibt dazu folgende Erklärung an die Öffentlichkeit:

„Da zu erwarten ist, daß der Berliner Gauleiter der NSDAP, Herr Dr. Goebbels, über die Gründe für meinen Austritt aus der Partei eine falsche Darstellung in Umlauf setzt, sehe ich mich gezwungen, folgendes festzustellen:

Herr Dr. Goebbels hat in seinem Hindenburg-Beleidigungsprozeß u. a. behauptet, daß er schon einmal für den Reichspräsidenten von Hindenburg 14 Tage in einem belastigenden Gefängnis gesehen habe und mit Keitpeitschen mißhandelt worden sei. Vom Inhabereisen und anderen Zeitungen befreit, wo, wann und warum das geschehen sei, schwieg Herr Dr. Goebbels sich zunächst 14 Tage aus und gab dann in seinem Angriff eine drei Spalten lange Antwort, die leider keine war. Daraus ging klar und klar hervor, daß Herr Dr. Goebbels weder 14 Tage in einem belastigenden Gefängnis war, noch dort mit Keitpeitschen mißhandelt worden ist. Zudem war die eine Verabredung des Herrn Dr. Goebbels nach seiner eigenen Angabe nur für einen Tag im Jahre 1924 erfolgt, während Herr von Hindenburg erst im Jahre 1925 zum Reichspräsidenten gewählt wurde.

Damit war mein und einer Anzahl Parteigenossen Verdacht befreit, daß Herr Dr. Goebbels — wie es zu seinem Wesen gehört — sich abermals nur waghalsig machen wollte und damit selbst in diesem Falle nicht vor einer bewiesenen Unwahrheit zurücktrat.

Es ist wohl unmöglich, daß ein solcher Mann auch nur einen Tag länger der nationalsozialistische Gauleiter der Reichshauptstadt und dazu noch Reichspropagandaleiter einer Partei wie der NSDAP, bleiben kann. Dieser Auffassung gab ich unter Parteigenossen selbstverständlich auch deutliche Ausdrücke. Herr Dr. Goebbels beantwortete das mit einem Antrag auf meinen Ausschluss aus der NSDAP. Um aber den eigentlichen Grund für sein Vorgehen gegen mich zu verhehlen, begründete er seinen Ausschlussantrag

mit „Material“, das ein notorischer Denunziant zusammenkonstruierte, um mich als „parteidisziplinlos“ und „parteidisharig“ zu brandmarken.

Da außerdem feststeht, daß das Berliner Parteischlichtergericht aus Personen aus der näheren Umgebung des Herrn Dr. Goebbels zusammengesetzt und ihm daher blindlings ergeben ist, ist mein Ausschluss aus der Partei natürlich vorher schon beschlossene Sache und jede Verhandlung nur eine Komödie. Als Protest auch hiergegen erkläre ich meinen Austritt aus der NSDAP.

Selbstverständlich protestiere ich damit nur gegen die Person des Herrn Dr. Goebbels und gegen gewisse Zustände, für die er allein in der Berliner Parteioberleitung voll verantwortlich ist. Mein Verhältnis zur nationalsozialistischen Bewegung wird dadurch nicht berührt. Ich bin und bleibe Nationalsozialist.“

Herrn Goebbels Leidenszeit für Hindenburg bekommt damit einen eigenartigen Beigeschmack. Als seiner Zeit im Prozeß gegen Goebbels wegen Beleidigung Hindenburgs, Goebbels mit weinerlich-sentimentaler Stimme und melodramatischer Geste erklärte: „Ich habe schon einmal für Hindenburg im Gefängnis gesehen, das war damals, als ich im Angesicht unserer Feinde für die Wahl des Feldmarschalls agitierte. Damals haben mich die Belgier auf 14 Tage ins Gefängnis gemorren und mit Keitpeitschen traktiert. Das aber ist jetzt der Dank!“ Ein Faustschlag auf den Tisch bekräftigte die heldischen Sätze. Im Zuschauerraum gingen die Wogen der Erregung hoch. In der Pause kam ein turbulent gebauter Herr mit dem Hakenkreuzabzeichen auf dem Rockragen an Goebbels Tisch heran und sagte nicht ohne Egriffenheit: „Das, was Sie da über Ihre Leidenszeit für Hindenburg erzählt haben, ist das Stärkste, was ich je von Ihnen gehört habe.“

Worauf der große Goebbels behauptete, distret und höflich lächelte. In diesem Lächeln war etwas wie versteckte Ironie. Warum, wissen wir jetzt!

### Der gestörte Eugenberg



„Fenster zu — es zieht!“

### Ausland und Rheinlandräumung Bahnfrei für weltliche Verkündigung

Pariser Blätter schildern eingehend den Abzug der letzten französischen Truppen aus dem Rheinland und heben die politische Bedeutung hervor.

Das Petit Journal schreibt: Der Eindruck der vollzogenen Tatsache auf die Massen des deutschen Volkes wird vielfach dazu beitragen, das grundsätzliche Misstrauen und das hartnäckige Vorurteil zu beseitigen, auf das in Deutschland Frankreichs guter Wille bisher immer noch stößt. Eine gewisse französisch-deutsche Zusammenarbeit ist notwendige Bedingung für jede europäische Organisation.

Alle englischen Zeitungen begrüßen die Räumung des Rheinlandes als eine betrieblige Tatsache von weitestgehender Bedeutung und, wie der Daily Telegraph sagt, als das wahre Ende des Krieges. Manchester Guardian beklagt, daß die letzten ausländischen Truppen erst jetzt das Rheinland verlassen. Daß dies nicht viel früher geschehen sei, etwa als Deutschland in den Völkerverbund eingetreten sei, nach Locarno oder nach der Unterzeichnung des Dawesplanes, beweise den krankhaften Zustand des NachkriegsEuropas. Der Glaube an eine internationale Ordnung sei in der deutschen Jugend gestochen, wenn nicht zertrümmert. Kein Wunder, wenn der durch die Gewaltbeispiele erzeugte Barbarismus eine nationalsozialistische Bewegung hervorgerufen habe, die die Wehrlose Jugend ansieht. Unter allen politischen Bewegungen in Deutschland sei die nationalsozialistische die aktivste, kräftigste und beweglichste, aber zugleich auch die gewalttätigste, die unreifste und barbarischste. Sie sei beherrscht von einem brutalen Romantismus und von einem Kraftmeiereium, das sich wiederum in dunklen Redeschwülfen, in geblühenden Beschimpfungen und schließlich in Morden äußere. Diese Bewegung existiere und wachse, weil die Gebuld des deutschen Volkes durch viele Ursachen einer allzu schweren Belastung ausgesetzt gewesen sei. Das schwerste Gewicht lei die Belegung des Rheinlandes gewesen.

Die Times weist in ihrem Artikel auf das Saargebiet hin. Die Rückkehr dieses Gebietes zu Deutschland war der verlässlichen Zeitgenosse Heas, da sie jetzt noch ein wertvolles Landgebiet biete, im französischen Interesse und würde eine weitere Besserung der französisch-deutschen Beziehungen mit sich bringen.

### Rundgebungen gegen ehemalige Separatisten

Kaiserlautern, 1. Juli. In den ersten Morgenstunden kam es heute zu mehreren Überfällen auf Geschäfte, deren Inhaber sich an der separatistischen Bewegung beteiligt hatten.

### Getarnte Stahlhelmbünde

In der neuesten Nummer der Reichsbanner-Zeitung wird darauf hingewiesen, daß der „Reichliche Heimatbund“, dem eine Reihe führender Persönlichkeiten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes angeschlossen, neuerdings dem im Rheinland verbotenen Stahlhelm als Deckmantel diene. In letzter Zeit seien auffallend viel Gruppen dieses „Heimat-Bundes“ gegründet worden.

### Nationalsozialistische Ausschreitungen bei Befreiungsfeier

Im Anschluß an eine Befreiungsfeier in Breslau kam es zu nationalsozialistischen Ausschreitungen, die schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und Satenkreuzern zur Folge hatten.

### 75 Nationalsozialisten in Kassel zwangsgestellt

WKA, Kassel, 2. Juli. Die Nationalsozialisten hatten für gestern Abend eine Verammlung nach der Stadthalle einberufen, in der der thüringische Innenminister Dr. Friedl sowie die sechs Nationalsozialistischen Abgeordneten des thüringischen Landtages sprechen sollten. Da der Polizeipräsident diese Kundgebung und auch die gesamte kommunistische Gegendemonstration verboten hatte, waren Minister Dr. Friedl und die Landtagsabgeordneten nicht erschienen. Vor der Stadthalle kam es zu Unruhen, so daß Polizei zur Räumung des Hofes schreiten mußte. Einige Personen, die der Aufforderung der Polizei nicht Folge leisteten, wurden zwangsgestellt. Außerdem wurde der Führer der Kasseler Nationalsozialisten Rechtsanwalt Dr. Freiberger wegen Landfriedensbruchs und der Regierungsekretär Engelland wegen Aufreizung festgenommen.

### Politik und Boxkampf

Das Freie Wort schreibt: Die Sensationspresse hat den Boxkampf Schmeling-Scharf groß aufgemacht, und in den Parteiblättern hat es nicht an spöttischen Bemerkungen darüber gefehlt, daß die bürgerliche Kultur des 20. Jahrhunderts einen Mann zum Boxer erhebt und in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stellt, bloß weil er noch etwas kräftiger mit der Faust zuschlagen versteht als sein Gegner.

Die Kritik am Sportrummel und Sensationslust ist gewiß berechtigt. Aber obwohl ich niemals einen Boxkampf gesehen habe, habe ich seit Schmeling-Scharf eine unbearbeitete Hochachtung vor diesem Willen: für einen unerlaubten Schlag wird man sofort disqualifiziert, verliert diesen Kampf und läuft Gefahr, zu weiteren Kämpfen überhaupt nicht mehr zugelassen zu werden. Scharf hat dem Schmeling einen einseitigen Schlag in eine unerlaubte Körpergegend versetzt, und schon war er ein erlebter Mann.

Was für ein herrlicher Beruf müßte der des Politikers sein, wenn einmal in der Politik diese Sportregeln des fair play gelten! Wenn ein unerlaubter Schlag oder ein Schlag in die Gegend, die nicht zum Bereich der Politik gehört, den, der ihn führte, mindestens für den schwebenden Kampf, im Wiederholungsfall aber für alle Zeit disqualifiziert! Würde die Politik so anständig wie das Boxen, dann hätte sie eigentlich erst an Politik zu sein. Aber von diesem Bestand ist wahrscheinlich kein Land weiter entfernt als Deutschland.

### Weitere Verhaftung in Indien

Der Präsident des allindischen Nationalkongresses, Motilal Nehru, seit der Festnahme Gandhis Führer der indischen Freiheitsbewegung, ist verhaftet worden. Gleichzeitig wurden die Arbeitskomitees des Kongresses und ihre provinziellen Unterabteilungen für ungesetzlich erklärt und aufgelöst.

# Sozialetat-Beratung beendet

## Demonstration gegen Stegerwald

Berlin, 1. Juli (Eis. Drabt). Im Reichstag wurde am Dienstag der von fast allen Parteien unterschriebene Antrag für eine gesetzliche

Hilfsaktion zugunsten der bisher besetzten Gebiete gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Kommunisten ließen erklären, es sei dies eine Aktion zugunsten der westdeutschen Unternehmer. Daß dies nicht zutrifft, werden die Kommunisten bei ihren rheinischen Gemeindevertretern erfahren können. Die Abstimmung gegen die Hilfsmaßnahmen für das Rheinland wird den Kommunisten noch manchemal zu schaffen machen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Aussprache über den Haushalt des Reichsarbeitsministers

zu Ende geführt. Der christlich-nationale Bauernabgeordnete Mönke häufte Beschimpfungen gegen die Erwerbslosen. Man solle dafür sorgen, daß die Erwerbslosenrente nicht nur verfallen würde. Die Kleinbauern könnten wegen der hohen Soziallasten keine Arbeiter einstellen, und müßten ihre Familienmitglieder ausbeuten. In der Krankenkasse von Magdeburg wurden angeblich bei einer Revision 51 vom Hundert der Kranken gesund geschrieben. Mönke sieht in allen Arbeitslosen und Kranken nur Faulenzer und Simulanten. Auch dem volksparteilichen Abgeordneten Pfeffer genügen die Abbaumassnahmen Stegerwalds nicht. Die Sozialpolitik hält er an der schweren Arde für mitschuldig. Es müsse so bald als möglich eine allgemeine Reform der Sozialpolitik durchgeführt werden. Reichsarbeitsminister Stegerwald polemisierte heftig gegen den am Tage zuvor zu Wort gekommenen sozialdemokratischen Abgeordneten Löffel. Er wiederholte, daß die Ausgaben für Art und Arzneien in Deutschland so hoch wären wie nirgends.

### Abstimmungen

Der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums wurde schließlich angenommen. Bei einem Mißtrauensantrag gegen den Reichsarbeitsminister Stegerwald enthielten sich die Sozialdemokraten der Stimme. Es stimmten 81 Abgeordnete für den Mißtrauensantrag, 209 dagegen. Die Entscheidung der Sozialdemokratie war eine um so stärkere Demonstration gegen den Reichsarbeitsminister, als die Fraktion in derselben Sitzung bei einem Mißtrauensantrag gegen den Reichsaussenminister Dr. Curtius mit Nein stimmte. Sie sprach also der Außenpolitik des Kabinetts ihr Vertrauen aus, was vollkommen der Schiloge entspricht, während die Fraktion ebenso deutlich von der Sozialpolitik Stegerwalds absieht. Wenn die sozialdemokratische Reichstagsfraktion dem Mißtrauensantrag für Stegerwald nicht zustimmt, so vor allem deshalb, weil sie sich ihre Taktik nicht von den Kommunisten vorzrei-

ben läßt, und selbst entscheidet, wann sie zur Waffe eines Mißtrauensvotums gegen den Minister schreiten will. Die Mißtrauensvoten der Kommunisten finden im Reichstag keine nennenswerte Beachtung. Erst wenn die Sozialdemokratie gegen einen Minister das Mißtrauensvotum beantragt, wird die Situation ernst. Ein Antrag der Deutschnationalen, schleunigst einen Gelektentwurf zur

Einführung der Dienstpflicht einzubringen, wurde abgelehnt. Die Sozialdemokratie verbündete sogar die Ausschlußberatung. Für die Ueberweisung des Antrags an den Ausschuß stimmte auch das Zentrum. Als die Ausschlußberatung abgelehnt worden war, erhob sich das Zentrum mit der Linken gegen die Vorlage eines Gelektentwurfes für die Arbeitsdienstpflicht. Die Nationalsozialisten stimmten für den deutschnationalen Antrag. Alle sozialdemokratischen Anträge, die Streichungen im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums wieder zu beteiligen, und erhöhte Summen für den Sozialetat einzusetzen, wurden von den bürgerlichen Parteien abgelehnt. Auch ein Antrag auf vier Millionen zum Zweck der Kinderbetreuung verfiel der Ablehnung.

Die sozialdemokratischen Anträge auf Ausbau der Invalidenversicherung wurden dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. Unter anderem forderete die Sozialdemokratie eine allgemeine Erhöhung der Invalidenrente, eine Besserung des Bezirkes der Invalidität, im Sinne einer Mindernde der geltenden Zweidrittelregel, Gewährung der Invalidenrente an die über 60 Jahre alten, seit einem Jahr erwerbslosen Versicherten, die Gewährung der Witwenrente auch an solche Witwen, die minderjährige Kinder erziehen, oder die ein Alter von 50 Jahren erreicht haben, den Aufbau weiterer Klassen. Ein Antrag, den Reichsarbeitsminister zu erziehen, die Arrienerunterstützung auf alle, insbesondere auch auf die baugewerblichen Berufe auszuweiten und die Bezugsdauer der Arrienerunterstützung auf die Dauer der Arbeitslosigkeit zu erstrecken, wurde dem Ausschuß zur weiteren Beratung überwiesen. Der Haushalt des Auswärtigen Amtes wurde schließlich in der Sitzung ebenfalls angenommen. Ein Mißtrauensantrag gegen Curtius wurde mit 283 gegen 121 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Die Deutschnationalen stimmten gegen Curtius. Der Gelektentwurf über die

Reform der Krankenversicherung gelangte zur weiteren Beratung in den sozialpolitischen Ausschuß. Die Sozialdemokratie wird alles tun, dem Gelektentwurf die schimmigsten Gitzsäbe auszubrechen. Nächste Sitzung: Mittwoch, 3 Uhr.

# Aus aller Welt

### Neun Todesopfer

Penningrad, 1. Juli. Die in Penningrad vor kurzer Zeit erbaute moderne Grochüge brannte heute vollständig nieder. Es sind neun Todesopfer zu beklagen, darunter drei Feuerwehrleute. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

### Weiteres Todesopfer des Brandunglücks in Frankfurt

Frankfurt a. M., 1. Juli. Die bei dem Brandunglück in der Altstadt aus dem Fenster in das Sprungloch geirungen Schiffräde Frau Sedler ist im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. Außerdem wurde noch ein Mann, dessen Name noch nicht bekannt ist, mit Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert.

### Gefängnis für den Flugzeugbesitzer Schorz

Berlin, 1. Juli. Der mit dem Flugzeug nach Breslau besetzte sächsische Fliegerleutnant Schorz ist nach einer Meldung der Völkischen Zeitung von dem Reichsgericht in Breslau wegen Fahnenverwechslung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden.

### Der Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks von Buer

Berlin, 1. Juli. In der heutigen Verhandlung wegen des Eisenbahnunglücks bei Buer befandete der Eisenbahnverwaltungsleiter von Hamm, wo Nordhaus beschäftigt war, daß der fragliche Verkehrsbevollmächtigter 32 vor dem Unglück nicht in der Tabelle eingetragen gewesen sei. Auch das Anmeldeprotokoll, das die Anmeldeung in Kraft setzen sollte, sei nicht in den Dienstleistungsprotokoll eingetragen worden. Staatsanwalt: In der Dienstleistungsprotokoll steht der Vermerk: Angehöriger am 23. August, abgenommen am 26. August. Ist das nicht richtig? Zeuge: Das habe ich selbst erst am Montag draufgeschrieben. — Rechtsanwalt Frank wies darauf hin, daß dieser Zeuge das Recht der Zeugnisverweigerung habe. Er habe die Anordnung der Reichsbahn durchkreuzt, also eine höhere Urkundenfälschung begangen. — Heute findet ein Vorkammertermin an der Unfallstelle statt.

### Brandunglück

Frankfurt a. M., 1. Juli. In der vergangenen Nacht brach im Dachstuhl eines Hauses in der Altstadt ein Brand aus. Eine ältere Frau konnte sich nicht mehr über die Treppe in Sicherheit bringen und sprang aus dem Fenster des 4. Stockes in das unten aufgehaltene Sprungloch. Sie mußte mit Brandwunden und anderen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Bei den Aufräumungsarbeiten entdeckte die Feuerwehr weiter im Dachstuhl die vollkommen verholte Leiche eines Mannes. Die Kriminalpolizei untersucht, ob der Tote dem Brande zum Opfer gefallen ist. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

### Kanaltunnelbau abgelehnt

Das Unterhaus hat mit 179 gegen 172 Stimmen den Bau eines Kanaltunnels abgelehnt.

### Deutsche Hilfe im überschwemmten Südrantreich

Im südrantreichlichen Uberschwemmungsgebiet hat eine Gruppe Intellektueller, Angehörige verschiedener passivistischer Verbände aus Deutschland, der Schweiz und den skandinavischen Ländern, eine durch die Katastrophe verführte Stadt völlig kostenlos neu aufgebaut. Die Gruppe hat sich nur zwei Wahlzeiten am Tage für ihre Mitarbeit ausbedungen.

### Eckener grollt

Er ist mit der deutschen Presse nicht zufrieden

Auf einer seiner letzten Fahrten hatte das Luftschiff Zeppelin München angehalten. Dort waren große Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet, doch wurden diese durch einen peinlichen Zwischenfall erheblich gestört. Wir lesen darüber in der Münchener Post:

„Ein Münchener Kind, in dem einen Händen eine Maß Bier, im anderen eine Kabi, eine mächtige Prezel aus dem Holz, sollte den hochoffiziellen Empfang einleiten, aus dem freilich nichts wurde. Während Münchens schwarzer Willkommensmarsch im Luftschiff verstand, während die Passagiere das Schiff verließen, ängstlich darauf bedacht, daß sie alle fotografiert würden, war-

ten die Herren Gürtner, Küfner usw. vergeblich vor dem Luftschiff, um Dr. Eckener zu begrüßen, und um ihn zu dem wartenden Ehrenfähnen hinüberzubegleiten. Dort sollten ja vor dem Mikrofon große Begrüßungsansprachen gehalten werden.

### Mein Dr. Eckener ergeht nicht.

Die Herren begaben sich schließlich in das Innere des Schiffes und blieben gleichfalls unglücklich. Als endlich einige Journalisten in die Kabine Einlaß fanden, erlebte man da ein nicht erhellendes Schauspiel. In einem hübsch möblierten Raum saßen die Vertreter der Regierung und der Stadt, um Dr. Eckener beim Bier und reden mit Engländerungen auf diesen ein, sumal Dr. Küfner erging sich in den geistlichen Redensarten. Was war los?

### Dr. Eckener weigerte sich, das Luftschiff zu verlassen!

Er wollte nichts von den Reden wissen, die bereits zum Teil im Manuskript an die Presse hinausgegeben waren, er wollte auch selber keine Rede halten und sich überhaupt vor den Jehntausenden nicht lassen sehen. Der ganze so sorgfältig vorbereitete Empfangsflimbir war gestöhrt. Dr. Eckener zeigte sich Minister und Bürgermeister gegenüber äußerst ungnädig. Er machte aus seinem Herzen keine Mördererde und man erfuhr, daß er der deutschen Presse sünt. Diese hatte zu seinem Verzer dem Zwischenfall auf seiner Südamerikafahrt mehr Bedeutung

beigemessen als er für nötig fand. Sie hatte damals von einer Art Revolte berichtet, während es sich nach Eckener nur um eine Enttäuschung der Passagiere gehandelt hätte, die er ihnen infolge der Witterungsverhältnisse hätte bereiten müssen. Der Sorkall verteilte ja auch die schon weit verbreitete Ansicht, daß der

### Zeppelin für sehr kostspielige Spazierfahrten.

nicht aber wie das Flugzeug, als absolutes Verkehrsmittel in Frage käme. Dr. Eckener hielt mit keiner Ansicht nicht zurück, daß sich das Ausland besser bekommen hätte als die deutsche Presse und man hörte aus seinem Munde auch das Wort von den „Sensationsmachern von Ulstein“. Als ihn ein Pressephotograph abhupfen wollte, weigerte er sich, den Kopf zu heben und meinte, er sei für das Luftschiff und nicht zum Photografiert da. Leiber hat Eckener diesem Grundsatze nicht immer so streng geschuldig. Nun äußerte er den Herren gegenüber beleidigt, daß die Presse in Bezug auf ihn von einem „eifigen Gelektentwurf“ schreibe. Betreten sahen die Herren da, Auf ihre Einwände antwortete Eckener, daß er und die Offiziere grundsätzlich nicht von Bord gingen.

Als Dr. Eckener erinnerte, daß er in München sowieso schon oft gelprochen habe, meinte Küfner mit erhabenem Lächeln, die Münchener würden ihn verprügeln, wenn er nicht fertig brächte, daß Eckener sich zeige. Um den Unmordorten umzufliegen, hielt ihm ein Journalist beschwörend das Manuskript der Küfnerschen Rede vor die Augen und Dr. Gürtner warf bescheiden ein, die Reden müßten auch nicht gehalten werden.

### Ein recht unerquickliches Theater.

Nach langem Hin und Her ließ sich Herr Eckener schließlich noch bestimmen, mit einem Auto wenigstens die Front derer abzufahren, die eine Mark bezahlt hatten. Er wurde mit Hochrufen empfangen. Die Leute mußten nicht, was sich in der Kabine zuggetragen hatte.

### Kadauzenen im Berliner Rathaus

WKA, Berlin, 1. Juli. Im Berliner Rathaus kam es gelegentlich der Beratungen des städtischen Haushalts zu wilden Tumulten. Schon während der Debatte im Saal war es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen. Als der nationalsozialistische Stadtrat Dr. Boppert bei Saal verließ, folgte ihm acht die zehn kommunistische Stadtratsmitglieder. Diese fielen im Vorraum des Beratungssaales über ihn her, warfen ihn zu Boden und schlugen auf ihn ein. Stadtratspräsident anderer Fraktionen und ein berufenes Polizeiaufgebot machten der Schlägerei ein Ende. Aus darauf gingen im Saal neue Vorkommnisse vor sich, als der kurz der kommunistischen Partei ausgetretene Stadtratsmitglied Boppert das Wort zum Haushalt erarbeitete, die gesamte kommunistische Fraktion brach in lautes Lachen aus.

Militärpferde und Finanzmiserie

Die Reichswehr bestet für ihre rund 4000 Offiziere und rund 100 000 Mann 40 448 Pferde und 779 Tragtiere. Allein die 21 Infanterieregimenter, die 21 Ausbildungsbataillone und die ebenfalls 21 Minenwerferkompanien 7196 Pferde; die Offiziere im Reichswehrministerium besitzen 318 Pferde. Die berittenen Offiziere dürfen das ihnen überwiesene Dienstpferd nach einer Anzahl von Jahren als Eigentum behalten. Der jährliche Ankauf von Pferden veranschlagt hohe Summen — für das laufende Etatsjahr wurden zum Ankauf von Remonten und volljährigen Pferden 4,9 Millionen Mark angesetzt. Da nun in diesem Jahr der Etat nicht rechtzeitig verabschiedet werden konnte, stimmte der Reichsausschuss zu, daß demselben die Summe von 2 840 000 Mark Remonten gekauft werden könnten. Die Sozialdemokratie hatte beantragt, daß von der Gesamtsumme von 4,9 Millionen 1 Million abgezogen werde. Die Bürgerlichen lehnten jedoch einmütig ab.

Nun überzählte das Wehrministerium den Hauptauschuss am Dienstag mit der an das Finanzministerium gerichteten Forderung, der Ausschuss solle sofort die restlichen 2,1 Millionen bewilligen, damit die Reichswehr umgehen für den vollen Betrag Remonten einkaufen könne. Und etwas dunkel drohend lag das Wehrministerium in seinem Schreiben an das Finanzministerium, die Remontierungskommissionen müßten bei Nichtbewilligung ihre Anträge abbrechen. „Die Auswirkung einer solchen Maßnahme brauche ich nur andeuten“. Die Auswirkung wäre, daß eben die Reichswehr zunächst nicht soviel Pferde kaufen kann, wie sie ganz überrückig erweise anfordert. Auf das Finanzministerium wies der Hinweis der Reichswehr hin, daß der Staatssekretär Graf Schwerin v. Krosigk die Forderung des Wehrministeriums „als besonders dringlich“ dem Hauptauschuss weitergab. Und warum? Am Etat muß getrigelt werden — Herr Dietrich will 100 Millionen freizieh. Da fürchtete nun offenbar das Wehrministerium, Herr Dietrich könnte auch an der Summe für Pferdekäufe freizieh, darum schnell den Ausschuss in Gang gesetzt, damit er, bevor Herr Dietrich den Posten ansetzen kann, der Reichswehr auch der letzte geforderte Pferdebestand nicht entgeht. Und im Herrn Grafen Krosigk vom Finanzministerium hat die Reichswehr einen treudigen Helfer gefunden.

Dem Hauptauschuss war aber die geforderte Zumutung doch zu stark. Nachdem der Vorsitzende, Genosse Heimann, einen gründlichen Protest gegen diese Art Etatsgebahrung erhoben hatte, erklärten Leicht von der Bayerischen Volkspartei und Schöpplin, daß sie sich dem Protest anschließen und dem Ausschuss die Ablehnung des Verlangens des Wehr- und Finanzministeriums empfehlen. Einstimmig lehnte hierauf der Ausschuss den Antrag des Wehrministeriums ab.

Das Reichswehrministerium wehrt sich geradezu verzweifelt, um ja auch die letzte Mark seines weit überzogenen Etats zu erhalten. Was kümmern sich die Herren im Bendlerblock (Sitz des Wehrministeriums) um die Finanzansprüche. Man notleidet wie da will, die Reichswehrausgaben wollen weder auf einen Pferdeplan noch auf eine Rekrute um, verzichten. Wo aber will Herr Dietrich Abstriche machen, wenn er die Reichswehr ungeschoren lassen soll? Die Sozialdemokratie hat bei der Beratung des Wehretats gesagt und nachgewiesen, daß am Wehretat ohne militärische Schädigung der Wehrmacht 100 Millionen gespart werden können. Und sie wird dabei bleiben, selber aber keine Mehrheit finden.

Wer sind die Nichtwähler?

In unserem Zwickauer Parteiorgan lesen wir über die Wahlbeteiligung in der Stadt Zwickau folgendes:

In ihren Kommentaren zum Wahlausgang am 22. Juni hat die Zwickauer Bürgerliche Presse es in letzterer Einmütigkeit so dargestellt, als ob der für das Bürgerium sehr wenig erbauliche Wahlausgang dem Umstand zuzuschreiben sei, daß eine große Anzahl bürgerlicher Wähler zu Hause geblieben sei.

Die fast 20 000 erreichbare Zahl der Zwickauer Nichtwähler wurde kurzweilig für die bürgerlichen Parteien in Anspruch genommen. Wie die Wahrheit ist, das stellt sich jetzt heraus, nachdem die vom Wahlamt auf sozialistische Anregung hergestellte Berufstätigkeitsliste für Nichtwähler bekannt wird. Danach lesen sich die Nichtwähler wie folgt zusammen:

Männliche Nichtwähler: 302 selbständige Kaufleute und Fabrikanten, 508 Gewerbetreibende und Schanzwirte, 284 freie Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte usw.), 233 Geschäftsführer (Direktoren, Werkführer usw.), 49 Lehrer, 823 Beamte, 894 Angestellte, 4033 Arbeiter, 240 Kubiständler und Invaliden, 244 Schüler, 7810 insgesamt.

Weibliche Nichtwähler: 756 Schneiderinnen, Näherinnen, Konfektionärinnen usw., 571 Arbeiterinnen, 1142 weibliches Dienstpersonal, 6307 Ehefrauen, 1319 Witwen, 678 Beruflose, 10 773 insgesamt.

Aus dieser Statistik ergibt sich, daß von der gesamten Zahl der Nichtwähler in Zwickau noch nicht 10 Prozent solche sind, die nach ihrer Berufstätigkeit verhältnismäßig parteipolitische Parteien wählen würden. Die übergroße Mehrzahl der Gewerbetreibenden und Beruflosen, die übergroße Mehrzahl der Arbeiter, die übergroße Mehrzahl der Nichtwähler der Arbeiterparteien zuzurechnen werden muß. Stellen wir zusammen: 4033 Arbeiter, ebensoviele Ehefrauen, 1142 weibliches Dienstpersonal, 571 Arbeiterinnen, 894 Angestellte, 756 Schneiderinnen, Näherinnen usw., 240 Kubiständler und Invaliden, und lassen wir in der Hoffnung, daß alle unteren Beamten aus Wehr gegangen sind, ruhig die Beamten und Lehrer, die Schüler und Witwen und alle nicht genannten anderen weg, so ergibt sich immer noch, daß nur die hier aufgezählten, letzteren Gruppen zusammen eine Zahl von rund 12 000 ergeben. Wenn man die mehr als 12 000 für die Sozialdemokratie am 22. Juni abgegebenen Stimmen hinauswägt, so ergibt sich daraus eine Stimmenzahl, mit der sich die Sozialdemokratie ohne weiteres die Mehrheit in Zwickau sichern könnte.

Volkswirtschaft

Die Eisenwerke Gaggenau A.G. teilen mit, daß sie die am 1. Juli auf Grund des Verzeichnisses für die erste Periode nicht bezahlten Zinsen ohne Erfolg gewesen. Infolge der Vermögensumstände tritt die Schacht zu liquidieren. Die Liquidation wird deshalb ab 1. d. M. durchgeführt; die Gläubiger werden zum Erzeugnis in gleicher Weise und in gleichem Rang wie im Konkursverfahren beteiligt. Die Liquidationsbestimmungen befinden sich in Arbeit.

40 Jahre Fabrikarbeiter-Verband

Der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands konnte am 29. Juni 1930 auf eine sehr erfolgreiche gewerkschaftliche Entwicklung zurückblicken. Klein und unscheinbar war der Anfang. Heute umfaßt der Fabrikarbeiter-Verband fast eine halbe Million Mitglieder und gehört zu den stärksten Organisationen der deutschen Gewerkschaftsbewegung.

Die große gewerkschaftliche Leistung des Fabrikarbeiter-Verbandes. Kein äußerlich betrachtet, hat sich der gewerkschaftliche Aufstieg des Fabrikarbeiter-Verbandes ganz in den Rahmen der allgemeinen allseitigen Entwicklung der freien Gewerkschaftsbewegung ein. Was sein Werden und seinen Aufstieg aber sozialgeschichtlich und auch soziologisch besonders interessant macht, das ist die ihm allseitig gelangene Schöpfung einer mächtigen Gewerkschaft ungelerner Industriearbeiter. Diese Aufgabe war ungleich schwieriger zu lösen, als der Aufbau von Berufsverbänden gelehrter Facharbeiter. Alles das, was für die Verarbeitbarkeit der Berufsverbände so außerordentlich förderlich war, die Berufsberatung, die handwerkliche Lehre, das enge Verbundenheit mit dem Beruf und dessen Traditionen, das fehlte bei den ungelerten Industriearbeitern. Was der Fabrikarbeiter-Verband zu erringen hatte, waren Industrieorganisationen, leicht erziehbar in der Produktion, wie sie der Kapitalismus, insbesondere in Krisenzeiten und Perioden großen technischen Fortschrittes vornimmt, verdrängt Berufsarbeiten, deflagierte Mittelschichten, verarmte Bauern, Landproletariat usw. In seinem Industrieerlebe der Welt ist die Organisation der ungelerten Industriearbeiter besser gelöst als in Deutschland. Und das ist es, das ist ein wesentliches Verdienst des Fabrikarbeiterverbandes. Das ist keine gewerkschaftliche



Das neue Verbandshaus des Fabrikarbeiter-Verbandes, Hannover, Rathausplatz (frühere Großmarkt)

liche Leistung. Diese Leistung war aber nur möglich unter der Schirmherrschaft

der großen sozialistischen Idee.

Die zum Zusammenschluß aller Proletarier aufrief und die auch den Hauptträger der Bewegung des tatkraftigen Idealismus und der geistigen Triebkräfte gab. Bürgerliche Gewerkschaftstheorie, welche die Gewerkschaftsbewegung aus dem „berufständlichen“ Prinzip erklären möchte und sie nicht als Klassenbewegung anerkennen will, findet in der Entwicklung des Fabrikarbeiter-Verbandes ihre praktische Widerlegung.

Die Gründung des Fabrikarbeiter-Verbandes erfolgte in jenen Tagen, als das Sozialistengesetz aufgehoben wurde, das alle früheren Verbände einer gewerkschaftlichen Organisation der „Fabrik- und Handarbeiter“ zerstört hatte. In einer ganzen Reihe von Industriekämpfen kam es zur Gründung lokaler Fachvereine für Fabrik- und „niederwertliche“, d. h. ungelernete Arbeiter. Der vorwiegend stehende Geist jener sozialistischen Frontiers erkannte schon frühzeitig die großen Möglichkeiten, die gerade diese Arbeitergruppen für die Gewerkschaftsbewegung bot. Sie strebten deshalb nach einer zentralen Zusammenfassung, die in örtlichen Vereinen zerstückelten Kräfte. Zu diesem Zweck berief Gen. August Lohberg (Hannover), inäter Geschäftsführer der hannoverschen Parteizeitung und auch jetzt noch als Vorsitzender der Allgem. Orts-

krankentasse Hannover tätig — einen „Konkurs aller nichtgewerkschaftlichen Arbeiter Deutschlands“ nach Hannover ein. Auf diesem Kongress, der am 29. Juni bis 2. Juli 1890 im historischen Ballhof in Hannover abgehalten wurde, kam es zur Gründung des Verbandes der Fabrik-, Land- und sonstigen gewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands, so lautete damals sein Name. Der Ortsverein Hannover wurde beauftragt, den Vorsitzenden und geschäftsführenden Vorstand zu wählen. Auf Vorschlag Lohbergs wählte er den Gen. August Bren, der damals als junger Schuhmachergeselle sehr leistungsvoll in der hannoverschen Arbeiterbewegung tätig war und u. a. auch bereits als sozialdemokratischer Reichstagskandidat in der Provinz Hannover aufgetreten war, zum Vorsitzenden der Organisation. Gen. August Bren steht heute noch an der Spitze des Verbandes als ihr anerkannter Führer und kann jetzt auf eine sehr erfolgreiche 40jährige Tätigkeit als Vorsitzender des Fabrikarbeiter-Verbandes zurückblicken. Allen Anforderungen, die ihm dieser weitgespannte Aufgabekreis gestellt hat, in treuer Pflichterfüllung mehr als gerecht geworden zu sein, dem Verbande als wirklicher Führer gebührt zu haben, das ist das Verdienst August Brens für den Fabrikarbeiterverband.

Der Klassenstaat gegen den Verband

Der gewerkschaftliche Aufstieg des Fabrikarbeiterverbandes vollzog sich unter dem härtesten Widerstand des großkapitalistischen Unternehmertums, das im Bunde mit dem Klassenstaat, der Polizei und den Gerichten den Verband rücksichtslos bekämpfte. Trotz alledem wuchs der Fabrikarbeiter-Verband, fand Achtung und Anerkennung bei Freund und Gegner. In der Spanne zwischen den wenigen hundert Mitgliedern, die sich 1890 in Hannover zusammenschlossen und der großen gewerkschaftlichen Armee von nahezu einer halben Million gewerkschaftlicher Streiter, die der Fabrikarbeiter-Verband jetzt miltiert, zwischen den paar hundert Mark an Einnahmen, welche die 1. Jahresabrechnung aufwies, bis zu den fast 22 Millionen Mark an Mittelsbeiträgen und den 7 1/2 Millionen Unterstützungsausgaben im Jahre 1929 liegt der Aufstieg des Fabrikarbeiter-Verbandes. Aber noch wichtiger als die äußere Entwicklung sind die sozialen Wirkungen, die von seiner Organisationsarbeit, von seinen gewerkschaftlichen Kämpfen ausgegangen sind. Es ist ein ungeheurer sozialer Fortschritt der 4. B. zwischen den Arbeitsbedingungen in den „Bleichenhöfen“, in den Giftkammern der chemischen Industrie der 90er Jahre und der tariflichen Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Gegenwart liegt.

Eine unsechste Kulturarbeit

im vollen Sinne des Wortes hat der Fabrikarbeiter-Verband durch seine Aufrechterhaltung der Massen, seinen Kampf für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und des Arbeitslohnes geleistet. Der Fabrikarbeiter-Verband ist nicht mehr der Verband der ungelerten Arbeiter, sondern die gewerkschaftliche Industrieorganisation für die Arbeiterschaft bestimmter Industrien.

Am 1. August 1928 erfolgte der Zusammenschluß mit den beiden alten Fachverbänden der Glas- und Porzellanarbeiter in der Form des Keramikischen Bundes. Die Verschmelzung hat sich nach dem Urteil aller Beteiligten bewährt. Sie hat den beiden neubildenden Gruppen den Rückhalt einer starken Organisation gegeben, dem Fabrikarbeiter-Verband organisatorische Stärkung gebracht und seine Kampfkraft erhöht. Nach der Verschmelzung hat der Fabrikarbeiter-Verband durch Abbruch von Kartellverträgen die reibungslose Zusammenarbeit mit den anderen Gewerkschaften zu fördern gesucht.

Der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands hat an dem Aufstieg der deutschen Gewerkschaftsbewegung einen starken Anteil. Er hat ihr Kräfte zugeführt, deren Entree in die Kampffront sich unter den schwierigsten Umständen vollzog. Sein Wirken hat die soziale Struktur des deutschen Volkes in autem Sinne beeinflußt. Seine erfolgreiche Arbeit in den vergangenen vier Jahrzehnten bürgt auch für den weiteren Aufstieg in der Zukunft.

Gustav Klumpp

Als Anlaß des Jubiläums bringt Der Proletarier, das Organ der Fabrikarbeiter, eine Reihe interessanter Beiträge zur Geschichte der einzelnen Gruppen des Verbandes. Der Leitartikel der Festnummer ist dem Führer der Fabrikarbeiter, August Bren, gewidmet. Auch Karl Thieme, einer der unermüdetsten Kämpfer und Führer der Fabrikarbeiter, kann in diesen Tagen auf eine arbeits- und erfolgreiche Laufbahn zurückblicken. Am 1. Juli ist er 25 Jahre als Angestellter im Dienst des Fabrikarbeiterverbandes tätig. Nach einer Jugend voll Armut und Not kam er schon als Achtzehnjähriger zur Gewerkschaftsbewegung, zunächst zu den Textilarbeitern und dann 1898 in Dresden zu den Fabrikarbeitern. 1901 erhielt er den Posten eines Sekretärs des Hauptverbandes, und 1920 berief ihn der Verbandstag in den Vorstand der Organisation. Themies Leben war ein saßes Ringen mit dem proletarischen Schicksal. — Ihm und den anderen Jubilaren der Fabrikarbeiterorganisation noch viele Jahre Gesundheit und Arbeitskraft für den Aufstieg der Fabrikarbeiter, die früher die Parteien unter dem Industrieproletariat waren.

Freistaat Baden Parteitag der Wirtschaftspartei

Die Wirtschaftspartei Badens veranstaltete in Rehl ihren Parteitag, wobei vor allem die Abneigung dieser Partei gegen den Sozialismus zum Ausdruck kam. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf dem Parteitag den Gemeindefragen gewidmet. In seinem Referat empfahl Reichsausschusspräsident Collofer, soweit nicht besondere örtliche Verhältnisse entgegenstehen, eigene Listen aufzustellen. Die Auffassung von Einheitslisten mit anderen Parteien sei abzulehnen. Nach eingehender Aussprache schloß der Parteitag dieser Auffassung an.

Die Rehler Wirtschaftslage

Aus Rehl wird uns geschrieben: 1913 wurden in Rehl eingeschlagen 510 039 Tonnen, in Straßburg 1 989 000 Tonnen, 1928 waren die Zahlen für Rehl 874 629 und für Straßburg 5 350 000 Tonnen. Das gewerbliche Leben in Rehl hatte von der Anwesenheit der französischen Truppen nur im Rangverhältnisse eine Förderung. Es mußte reichlich gebaut werden, aber sonst sah es trübe aus. Die Bevölkerung erfolgte durch die Franzosen selbst, und auch die einzelnen Soldaten und Offiziere kauften in Rehl kaum ein. Draußen auf dem Lande verfuhrte die Bevölkerung. Pro Kopf hatte man 1929 eine Schuld von 300 Mark, pro Betrieb von 1850 und pro Sektor 515 RM. Die Renten in Wehr hatten keinen Bezug mehr von Straßburg und der Markt in Wehr war verödet. Die Löhne in den Gemeinden erhöhten sich. In Rehl waren 5-8 Prozent der Bevölkerung arbeitslos und die städtische Fürsorgeleistung zeigte sich auf das sehr- und mehrfache gegenüber dem Frieden.

Rehl braucht, wie das Hanauerland, jetzt vor allem engen Anschluß an das übrige deutsche Land. Es braucht Förderung seines Hafens, was ganz besonderer Aufmerksamkeit der Reichsbahnverwaltung empfohlen ist. Denn gerade die Tarifpolitik der Reichsbahn hat mit dazu beigetragen, daß der Umschlagverkehr im Rehl so gelitten hat. Rehl hat jetzt eine Aufgabe in der Rüstungsindustrie, aber es muß dafür gesorgt werden, daß auch die sonstigen Wirtschaftszweige, deren es sehr viele im ehemals belebten Gebiet gibt, mit zu diesen Arbeiten herangezogen werden können, ohne daß die Gemeinden pro Arbeiter noch einen Zuschuß von 3 RM. leisten müßte. Die Gemeinden kämpfen gegen diese Bestimmung seit langem, aber ohne Erfolg bisher an. Rehls Standort braucht Arbeit und die Industrie des Hanauerlandes ebenfalls. Eine bessere Bahnverbindung tut not. Rehl braucht Wirtschaftsverkehr. Was nach Straßburg und das Land eben falls. Die Hanauer Bevölkerung hat dem Reich die Treue gehalten. Sie ist keinen Lockungen zugänglich gewesen. Sie muß aber jetzt auch sehen, daß das übrige Deutschland an Rehl und dem Hanauerland ein Interesse hat.

Partei-Nachrichten

Saasfeld. Sos. Partei. Heute Mittwoch, 2. Juli, findet abends 7 1/2 Uhr im Rathaus Mittalieberversammlung statt. In Anbetracht einer wichtigen Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen erforderlich. Die Vorstandsmittglieder treffen sich um 8 Uhr.

Die So. August Ord. Kollert. 115, Ede Altkirch., Saas-, Weib- und Weidworen hat mit ihrem Umbau begonnen und voraussichtlich bis einhundert Samstag, den 12. Juli, in allen Abteilungen einen großen Sonderverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Heberzeugen Sie sich selbst im deutschen Ansehen von der Leistungsfähigkeit der Firma. Der Weg über den Marktplatz lohnt sich.

Weiße Zähne: Chlorodont



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

2. Juli: 1724 \*Dichter Friedr. G. Klopstock. — 1778 \*Philosoph Schriftsteller J. Roussau. — 1843 \*Bismarck, Reichkanzler der Domäne. — 1905 \*Renner, Reichkanzler der Tschechoslowakei. — 1921 \*Friedrich von Amerika. — 1928 \*Heinrich Kaufmann, Vorsitzender des Reichsausschusses der Konsumvereine.

## Jungen auf der Treppe

Im feinen Vorderhaus, wo der Regierungsrat, der Herr Major a. D. und andere wohnen, ist der unnütze Aufenthalt auf den Treppen streng untersagt. Auch an der Hauswand im Hofe steht geschrieben: „Das Spielen der Kinder auf dem Hofe ist verboten.“ Die Herrschaften im Vorderhaus wünschen keinen Kinderlärm zu hören. Wo aber sollen die Kleinen aus dem Hinterhaus bleiben? Auf der Straße laufen Straßenbahnen und Autos gefährlich um die Wette. — Diese Frage ist ja nun für unser Hinterhaus auch gelöst. Da wuerstet bloß noch ein 7jähriger Stöpsel herum. Und er ist für sein Alter auch schon recht brav und artig, so daß es keinen Verger mehr gibt. Aber vor 17 Jahren, als ich noch die Treppe als wilder Bengel runterhollerte, da gab es öfters mal Auseinandersetzungen mit der geistreichen Hauswirtin. Aber wie gesagt, nun sind sie alle bis auf einen schon „groß“ und es herrscht Friede. Es gibt keine Balgerien mehr mit Schimpfen und Schreien. Die Jungen sind „vernünftig“ geworden. Aber sie haben noch wie früher, da sie noch keine langen Hosen trugen, auf der Hintertreppe des Hinterhauses, wo ihre Eltern wohnen. Es sind ihrer fünf und manchmal die Freunde aus dem Nachbarhaus dazu, manchmal sind es auch weniger.

Einige sitzen auf den farbeabgetretenen Holzstufen, die anderen stehen angelehnt davor. Dann erzählen sie sich allerhand. Und kennt man die Jungen noch aus ihrer Höflichkeit, dann macht es einem Spaß, wenn man sie so in ihrer Unterhaltung ungewollt belauschen kann. Sie sprechen von ihrer Tagesarbeit als Lehrlinge. Einer will Schlosser, ein anderer Maler und wieder ein anderer Dentist werden. Es sind alles aufgeweckte, lebensfrohe Jungen. Einer ist unter ihnen, der hat den ungestümen Drang, auf der hohen See, in fremden Ländern und Erdteilen Abenteuer zu erleben. Schiffsmann will er werden. Er scheint sich schon ganz darauf einzustellen. Er ist etwas wortfroh, bestimmt nicht halbfertig. Die angehende Semannsbraut hat der sich stark entwickelnde Junge auch. Und dazu kommt, was dem rauesten Seemann so rührend eigen ist, er ist trotzdem ein guter Kerl, und hat ein treuherziges Gemüt. Wenn der Junge von seinen Plänen erzählt, horchen die andern zu. Manchmal gibt es heiße Debatten über dies und das. Für ihre Unterhaltung bleibt kein Gebiet unberührt.

Besonders viel Unterhaltungstoff gibt ihnen auch der Volksfreund. Von den sieben Varietäten des Hinterhauses leben nämlich sechs Väter die Parteizeitungen. Der flinke, schwarzhaarige Zeitungsjunge freut sich immer wieder, wenn er in den „herrschaftlichen Hinterhäusern“ unserer Gegend mit einem Treppensprung sechs rote Zeitungen loswerden kann. Vornehmlich die kleinen Geschichten und allerlei Wissensmerkmale beschäftigen sie. Es sind nur einmal Jungen, die einst ganze Männer werden wollen. Dann gibt es Gelächter, daß es durch das stille Hinterhaus schallt bis auf den finsternen Hof hinaus.

Eine Rückenstärker öffnet sich. Eine Mutter steckt fürsorglich den Kopf heraus, mit einem ernst zu deutenden „pf, pf!“ — und es geht wieder in Ruhe weiter. Abend für Abend haben sie so auf der Treppe und unterhalten sich heute noch als junge Burshen. In einigen Jahren sind sie gereifte Männer. Sie werden immer noch über das Leben sprechen. Aber nicht mehr so häufig unter sich, und nicht mehr auf dem Treppensprung des Hinterhauses, sondern irgendwo anders bei Vätern und Muttern als vollkommene Söhne, bei Bräuten, in Versammlungen und Sitzungen, die jungen Burshen von heute; denn auch sie wollen einst Kämpfer des Lebens werden. Raif

## Fernsprechhäuschen

In den nächsten Tagen werden hier mehrere Fernsprechhäuschen in Betrieb genommen werden, deren Aufstellung auf Straßen und Plätzen der Stadt gegenwärtig im Gange ist und das lebhafteste Interesse der Bevölkerung erweckt. Gestern ist die Aufstellung solcher Häuschen sowohl im Innern der Stadt als auch in den außen liegenden Stadtteilen. Da der Kosten wegen damit nur allmählich voranzutreiben werden kann, werden die ersten Häuschen in Gegenden mit besonders lebhaftem Straßenverkehr aufgestellt, also in erster Linie im Zuge der Kaiserstraße, der Karlsstraße, am Mühlbuckel und am Durlacher Tor. Die jetzt an diesen Stellen vorhandenen öffentlichen Sprechstellen werden dann künftig wahrgenommen entfernt werden können. Aber auch am Herderplatz und in der Ettlinger Straße werden voraussichtlich schon demnächst die neuen Häuschen benützt werden können. In der Kaiserstraße selbst steht ihre Unterbringung infolge der Schwierigkeiten, als hier besondere Rücksicht auf die Verkehrssicherheit des Wagens und Fußgängerverkehrs genommen werden muß. Dafür werden aber in der Nähe dieser Straße auf dem freien Platz vor der Reichsbank und wahrscheinlich auch auf dem Marktplatz solche Häuschen aufgestellt werden können. Sie werden mit Fernsprechautomaten ausgerüstet und dienen in erster Linie dem Ortsfernverkehr (Einnahme ein Fernsprechkarte), können aber auch zu Gesprächen nach Durlach und Ettlingen benützt werden (Einnahme drei Fernsprechkarte). Im Gegensatz zu den meisten anderen öffentlichen Sprechstellen können sie ununterbrochen den Tag und die Nacht benützt werden und werden die ganze Nacht über beleuchtet sein, so daß durch die Maschienen stets das Innere der Häuschen zu übersehen ist. Dem Schutze des Publikums wird die neue Einrichtung empfohlen.

## Der Tag der Befreiung

fand in dieser Stadt durch Beflagung der Gebäude und Abhaltung von recht einträglichem Feiern in den Schulen keine weitere, schlichte Würdigung, nachdem schon in der Befreiungszeit selbst im Stadtgarten die bereits besprochene kleine Feier stattgefunden hatte. Recht lächerlich nahm sich die Beflagung durch schwarz-weiß-rote Fahnen heraus. Nicht nur, daß dadurch die Gemarkung zum heutigen republikanischen Staat zum Ausdruck gebracht wurde, sondern die schwarz-weiß-rote Beflagung wirkte auch deshalb befallig, weil gerade die Gewalttätigkeit der erstaufrührerischen Anhänger der alten Kaiserkrone und die Beflagung brachte und weil weiterhin die Politik der rechtstehenden Parteien, also der einseitigen

ten Anhänger von Schwarz-Weiß-Rot die Befreiung von der fremden Besatzung noch gar nicht gedachte hätte. Wäre nämlich die nicht auf Völkerverehrung abgestimmte Politik der Reichler, also der Davianbänger von Schwarz-Weiß-Rot zum Durchbruch gekommen, so würden wir immer noch die Besatzung haben. Wenn also gerümt wurde, so ist dies lediglich der völkerverehrlichen Politik zu verdanken, wie sie erfreulicherweise in der schwarz-rot-goldenen Republik verankert ist.

Zum Thema Befreiungsfeier erhalten wir noch folgende Zuschriften:

### Eine vernünftige Befreiungsfeier

1. Neben der sog. offiziellen Befreiungsfeier im Stadtgarten am Dienstagabend, hatten sich auch Tausende und Abertausende drängen in Marzau am Rhein einzulanden, um die Stunde der Befreiung der besetzten deutschen Gebiete am Rhein selbst miterleben. Wir wir schon mitteilen, beförderte allein die Reichsbahn in 5 Sonderzügen gegen 6000 Menschen nach Marzau. Unsäglich war die Zahl der Automobile aus Karlsruhe und aus der näheren und weiteren Umgebung, ja selbst aus Württemberg, die an den Rhein führten, ebenso unzählbar die Zahl derer, die mit sonstigen Verkehrsmitteln und zu Fuß an den Rhein kamen. Es wird uns versichert, daß ca. 20 000 Menschen den Abend am Rhein verbrachten — um nichts zu sehen, nichts zu erleben! Eine große Enttäuschung bemängelte sich der Tausende. Aus durch das Hochwasser angelegtem Getrüpp, Baumstämmen, Brechern, Gras, aus alten, leeren Röhren waren einige Holzstöße errichtet worden, die angedünnt wurden. Dabei wäre doch der einzig geeignete Ort zu einer Feier — wenn nun einmal gefeiert werden muß — draussen am Rhein gemein. Ziellos, gedankenlos, verärgert und verstimmt fanden die Leute da draussen am schönen Rhein herum. In später Nachtstunde traten sie enttäuscht den Heimweg an. Zu Herzen gehen und liebliche Worte waren es aber nicht, die dabei wegen dieser verrosteten Gelegenheit fielen.

### Demastierung

Unter den erfreulicherweise diesmal nur vereinzelt ewig Gefährten, die am Tage der Befreiung des Rheinlandes es nicht unterlassen konnten, ihrem hoch gegen die Republik, der diese endliche Befreiung anlang, durch offensichtliches Zurückhalten der monarchistischen Farben Ausdruck zu geben, befand sich auch das hierige studentische Korps „Saxonia“. Am Korpshaus dieser Verbindung in der Mathisstraße prangte am Befreiungstage stolz die schwarz-weiß-rote Flagge. Zum Dank dafür, daß die Republik zum Studium jedes einzelnen von ihnen jährlich Tausende von Mark aufsteht, demonstrieren sie gegen diese veräbte Republik! Taktvoll und geschmackvoll! Nun — die Republik ist geduldet; mit ihr kann man's machen!

(1) Zur Befreiung deutschen Landes von fremder Besatzung. Oberbürgermeister Dr. Winter hat an den Bürgermeister der Stadt Reil folgende Telegramm gerichtet: „Die Landeshaupstadt Karlsruhe nimmt an dem heutigen Freudentage der Stadt Reil, der ihr die langversehnte Befreiung von der fremden Besatzung bringt, herzlichsten Anteil und überbietet ihr die wärmsten Glück- und Segenswünsche. Möge ihr ein kräftiges Wiederwachen der Regierung der Pfalz, an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Koblenz, an den besseligen Staatspräsidenten und an den Oberbürgermeister der Stadt Mainz.“

## Funktionär-Versammlung

Der Ansturm der Unternehmer und bürgerlichen Parteien im Reichstag gegen die sozialen Belange der Arbeiter, Angeklachten und Beamten

Die Beschlüsse im Reichstag und der Ansturm der Unternehmer gegen die sozialen Belange werden am Sonntag, den 6. Juli, vormittags 9 Uhr, im Lokal zum „Volkshaus“, Schützenstraße 16, behandelt.

Reichstagsabgeordneter Gen. Schöpflin hat die Angelegenheiten, die die Gewerkschafts- und Parteifunktionäre über all die Dinge zu unterrichten.

Wie fordern hiermit alle Funktionäre der Gewerkschaften, Anstalteten und Beamtenorganisationen sowie die Funktionäre der SPD, auf, an dieser Sitzung teilzunehmen.

Kein Funktionär darf in dieser Veranstaltung fehlen. Kollegen und Genossen! Was in den letzten Wochen geleistet wurde, Lohnabbau, Notopfer, Verschlechterung der Sozialversicherung und weitere Verschlechterung des Erwerbseinkommens, hat ungenügende Entlohnung in Gewerkschafts- und Parteifreien anseht. Am Sonntag vormittags ist Gelegenheit geboten, aus den Kreisen der Parteigenossen und Gewerkschaftsmitgliedern diese Dingen Stellung zu nehmen.

Deshalb Parole am Sonntag: Volkshaus, Konferenz der Funktionäre!

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund

Schulenburg

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, Ortsauschuß Karlsruhe

Sozialdemokratische Partei

Koch

## Empfang der Wiener Arbeiterjäger

Sonntag, den 5. Juli d. J., nachmittags 14 1/2 Uhr, treffen Wiener Arbeiterjäger hier am Hauptbahnhof ein. Wir fordern hiermit die Gewerkschaftsmitglieder und Parteigenossen auf, sich an dem Empfang beteiligen zu wollen.

Es wird erbeten, daß Gewerkschaften und Partei mit ihren Nennvertretungen erscheinen.

Gewerkschaftsmitglieder und Parteigenossen! Es ist Ehrenpflicht, unsere österreichischen Arbeitsbrüder würdevoll zu empfangen. Treffpunkt der am Empfang teilnehmenden punkt 2 Uhr Hauptbahnhof.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund: Schulenburg.

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund: Drollinger

Sozialdemokratische Partei: Koch.

## Fleischpreise

Verhältnismäßig billig ist a. H. das Schweinefleisch, soweit es verkauft wird „wie gewachsen“, d. i. Schweinebauch und Schweinebraten mit Speck und Schmalz. Beide Fleischsorten kosten je Pfd. 1,10 M, während sie noch bis vor kurzem 1,30 M kosteten (die übrigen Schweinefleischsorten sind von den Innungsmeistern im Preis nicht ermäßigt). Noch vorteilhafter ist der Einkauf von

Freibank-Schweinefleisch. Es kosten nämlich auf der Freibank sämtliche Schweinefleischsorten nur 70 Pf. je Pfd. Wie wir erfahren, wird von dieser günstigen Einkaufsgelegenheit reichlich Gebrauch gemacht. Das Angebot ist ziemlich groß; es stammt zum Teil von den sogenannten Transitzuchtungen, d. h. von den Schweinefleischtransporten, die für Frankreich bestimmt sind und hier zur Schlachtung kommen. Uebrigens werden die bei diesen Schlachtungen anfallenden Innereien (Leber, Lunge usw.) und teilweise auch die Köpfe nicht ausgeführt, vielmehr im Schlachthof von der Bad. Landwirtschaftskammer nachstehenden genossenschaftlichen „Karlsruher Viehverwertungszentrale“ zu billigem Preise verkauft.

(1) Wer ist die Tote? Gestern vormittags 8 Uhr wurde im Rheine auf der Gemarkung Karlsruhe eine unbekannte weibliche Leiche gefunden, die beim Baden ertrunken ist und nur ein bis zwei Tage im Wasser gelegen sein dürfte. Es handelt sich um ein 16 bis 18 jähriges Mädchen, 1,55 Meter groß, vollschlan mit dunkelblondem kurzem Haar. Es trug einen violetten Badeanzug mit weißer Einfassung. Nachrichten erbittet das Landespölkolamt, Nachrichtenstelle für Vermisste und unbekannte Tote.

(2) Dienstjubiläum. Sein 40jähriges Dienstjubiläum feiert heute, wie uns geschrieben wird, der Maschinenmeister August Kreier im 11. U. L. beim hiesigen städt. Krankenhaus. Nach sechsjähriger Tätigkeit beim Gaswerk 2 wurde ihm im Jahre 1906 die Stelle des Maschinenmeisters am neubauten Krankenhaus übertragen. Seit dieser Zeit verleiht der Jubilar den arbeitsreichen und verantwortungsvollen Posten zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Wir wünschen ihm für seinen ferneren Lebensabend alles Gute. — Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettefabrik F. Wolff u. Sohn, G.m.b.H., Karlsruhe, feierte gestern Herr Otto Neuer, Reisevertreter, aus Karlsruhe, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Herr Staatspräsident ehrte den Jubilar durch ein Dankbrevier. Der Herr Direktor wurde Herrn Neuer eine Ehrennadel und das Diplom der Landeskammer Karlsruhe überreicht. Auch seine Kolleginnen und Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke. — Der technische Stadtmagistrat, Herr Otto Zimmermann, von der Stadt, bewilligte am 1. Juli d. J. auf eine 20jährige Dienstzeit bei der Stadt zurückzuführen. Bei einer kleinen, schlichten Feier widmete Herr Stadtoberrechnungsrat Herrmann dem Jubilar warme Worte des Dankes für seine hingebende Tätigkeit und überreichte ihm im Namen der Stadtverwaltung als Anerkennung für seine treue geleisteten Dienste eine Radieruna, den Karlsruher darstellend. Gleichseitig ehrte die Beamten der Stadt. Hauptpost ihren Kollegen durch Ueberreichung eines Geschenkes.

(3) Ein Baden-Film „Von Schwarzwald bis zum Schwäbischen Meer“ im Kongresshaus. Einigen tausend Kindern der Volksschulen Karlsruhe ist dieser Tage ein geographischer Anschauungs-Film vorgeführt worden, der als ein erhellendes Bildungsmittel zum geographischen und heimatkundlichen Unterricht anzusehen ist. Das Badenerland südlich von Karlsruhe wurde den Schülern auf der Leinwand eindrucksvoll noch klarer und anschaulicher gezeichnet, als wenn die Zuschauer selbst auf einer großen Badenerreise begriffen, alle diese Schönheiten mit eigenen Augen selbst wahrzunehmen hätten. Zuerst kam die Karte Badens als Relief, plastisch von oben gesehen, mit den Einzeldarstellungen der Eisenbahn- und Autolinien. Dann rieselten die Hügel den Berg hinunter dem Rhein zu und die Badeorte Baden-Baden, Badenweiler, Sintergarten, Tribera usw. und die herrlichen Seen des Schwarzwaldes, die Trachtenorte Gutach, Sanau und das Elstal; darnach Freiburg, Donaueschingen, Konstanz mit allem Bedeutsamen und Charakteristischen dieser Orte sogen an den Augen der Zuschauer vorbei; besonders eingehend kamen die Uhrenindustrie, die Maschinenindustrie, die Volksfest und landesüblichen Getränke des Schwarzwaldes. So sachlich und ruhig der Ermahnung einem solchen Film anwohnt und dabei mancherlei Neues und Unbekanntes erfährt, so leidenschaftlich erregt folgen die Kleinen den Vorführungen, denen jedes neue Bild eine neue Uebersetzung bietet. Im Chorus begleiten sie die Bildererläuterungen und Erklärungen durch Ausrufe und augenblickliche, leidenschaftliche Temperamentsausbrüche den Film. Direktor Richter hat eine kleine Ansprache und wies im Anschluß daran auf den bevorstehenden Badener Heimattag hin. Wie Direktor Richterberger mittelst, werden zuerst als Ergänzung des Geographienunterrichts in den Schulen sämtlicher Dörfer des Markgräberlandes ebenfalls Baden-Filme gezeigt.

## Grünwinkel

### Schwerer Verkehrsunfall

Am Dienstag nachmittags kurz vor 3 Uhr ereignete sich Ecke Zepellin- und Durmersheimer Straße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen mit erheblichem Personen- und Sachschaden. Der 20 Jahre alte Motorradfahrer E. M. fuhr mit einem Soziusfahrer durch die Zepellinstraße in westlicher Richtung und wollte nach links in die Durmersheimer Straße einbiegen; hierbei stieß er mit einem Personenkraftwagen zusammen, der in südlicher Richtung durch die Durmersheimer Straße fuhr. M. erlitt einen Schädelbruch, sein Soziusfahrer einen Schlüsselbeinbruch. Die Verletzten wurden in das städt. Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht vorläufig nicht. Der Motorradfahrer dürfte den Zusammenstoß selbst verursacht haben. Er erregte das Vorfahrtsrecht verließ und in einer zu großen Schwindigkeit in die Durmersheimer Straße einbog.

### Veranstaltungen

Bad. Hochschule für Musik. Einen besonderen Hinweis verdient der Opernabend, welcher im Rahmen der Hochschulkonzerte heute im kleinen Saal der Hofkapelle stattfindet. Zur konzertmäßigen Aufführung werden hierbei zwei komische Opern kommen, die hier in Karlsruhe wohl völlig unbekannt sein dürften, nämlich „Der Schalkedirektor“ von Weber, welches Werk erst unlängst in München sehr erfolgreich wiederaufgeführt wurde, und „Wibet's Hochzeit“ letztes Werk „Die Operprobe“. Diese entzückende komische Oper wurde in Karlsruhe zum letzten Mal vor 40 Jahren am damaligen Hoftheater aufgeführt, verdient es wegen seiner aber durchaus wirkungsvollen Solo- und Ensemblenummern, derzeitige Spielpläne zu bereichern.

Kaffee Bauer. Heute Mittwoch findet Sonderkonzert der Hofkapelle statt. Aus dem Programm seien genannt: Ouerüre zu Odessa, eine Fantasie aus Lannhäuser und Sarasates Gigantenweifen. (Siehe die Anzeige.)

Die Kuban-Kolonen im Rotstoffs-Garten. Nach einer an erdigen Erfolge reichen Tournee durch Dänemark und Schweden ist der berühmte Kuban-Kolonen-Chor nach Deutschland zurückgekehrt. Er hat erst vor einigen Tagen seine Konzertiätigkeit in Deutschland aufgenommen und der Besuch seiner Konzerte zeigt, daß diesem labelierten Chor besser Sänger der Erfolg treu geblieben ist. Ueberall wieder förmliche Begeisterung und jubelnder Beifall, das ist besonders deshalb nicht verwunderlich, weil der Chor durch die Ausgestaltung seines Programms mit Balalaika-Orchester-Vorträgen seine Konzerte viel abwechslungsreicher und interessanter gemacht hat. Im bunten Wechsel: Gesang, Balalaika-Vorträge und Tanz. Der Sommerzeit Rechnung tragend, wurde das diesjährige Karlsruher Konzert in den Rotstoffs-Garten gelegt, der durch seine bedeutende Erweiterung jetzt an 1200 Personen zu fassen vermag. Sollte das Wetter ungünstig werden, findet das Konzert im Rotstoffs-Saal statt. Um leberrmann diesen seltenen Kunstgenuss zu ermöglichen, wurde ein Eintrittspreis von 1 M angelegt, der auch bei Verlegung in den Saal nicht erhöht wird. Da mit sehr hartem Anstrang zu rechnen ist, empfiehlt es sich, die Karten im Vorverkauf zu lösen und zwar in der Musikantenhandlung Kurt Reuleb, Waldstraße 81, der Granallierten dieses Konzertes, oder am Büfett des Rotstoffs-Restaurants. Das Konzert findet kommenden Samstag, 5. Juli, statt.

### Die Polizei berichtet:

#### Unfälle

Ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling aus Linsheim erlitt am Dienstag in der Kaiserstraße dadurch einen Unfall, daß ihm beim Abschlagen einer Quaste das Seil riß, wodurch ihm die obere Leiter auf den Fuß fiel. Er zog sich eine erhebliche Verletzung am Fuß zu.

Am Dienstag abend fanden Passanten im Parkring in der Nähe der Karl-Wilhelm-Straße einen Mann bestunntungslos neben seinem Fahrrad auf der Straße liegend auf. Die Polizei ließ ihn mit dem Notruf nach der Polizeiwache Durlacher Tor verbringen, wo es nach einiger Zeit gelang, den Besinnungslosen wieder zum Bewußtsein zurückzurufen. Es handelt sich um einen verletzten Radfahrer, der an Entkräftung leidet und einen Unfall erlitten hatte.

#### Verkehrsunfälle

Am Dienstag vormittag fuhr der Führer eines Personkraftwagens infolge falschen Einbiegens und Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts Ecke Ruppurrer- und Schützenstraße einen Radfahrer an. Dieser kam zu Fall und verletzte sich leicht am rechten Oberarm. Sein Fahrrad wurde beschädigt.

In der Kreuzung Ruppurrer- und Kaiserstraße wurde am Dienstag nachmittags ein verletzter 61 Jahre alter fährlicher Arbeiter von einem Personkraftwagen angefahren und verletzt, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Führer des Personkraftwagens fuhr nach kurzem Halt weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

#### Diebstähle

Ein unbekannter Täter drang mittels Nachschlüssels in eine Mantelkammer in der Kaiserstraße ein und entwendete Silberbesteck im Wert von etwa 50 M.

In der Hans-Thomastraße wurde ein Motorrad IV B 13088 von unbekanntem Täter entwendet. Desgleichen wurde einem Kaufmann von hier während der Befreiungsfeier in Maximiliansau sein Motorrad, Marke Victoria, im Werte von 350 M entwendet.

Am Dienstag wurden 3 Fahrraddiebstähle und drei Fahrradbonnadiebstähle angesetzt.

In der Kaiserstraße wurde ein herrenloses Fahrrad aufgefunden.

#### Eine lebhafte Nacht

In der Nacht zum Mittwoch machte die Polizei gegen 20 Personen wegen Ruhestörung bzw. großen Lärmes zum Teil recht erheblicher Art einschreiten. So mußten zwei Studenten angesetzt werden, die in dem Cafe 'Bambini' und Karlstraße angedachten Papierkorb Feuer machten, ferner in der Bahnhofsstraße mehrere Garzientüren aushängten und vor die Gärten warfen.

In der Kronenstraße wurde ein 66 Jahre alter Schneider von einem 36 Jahre alten Vater verprügelt mit einem Hauschlüssel übel zugerichtet. Deswegen wurde eine lebende Fresse in der östlichen Kaiserstraße von einem lebenden Mechaniker durch Hauschlüsse am Kopf verletzt.

Da in letzter Zeit wie erfahrungsgemäß stets in den Sommermonaten eine bedeutende Zunahme der Ruhestörungen festzustellen ist, sieht sich die Polizei zu besonderen Maßnahmen gegenüber den Ruhestörern veranlaßt.

#### Lichtspielhäuser

Schmeling-Scharkey in der Schauburg. In Neuhort hat ein Wortkampf um die Weltmeisterschaft stattgefunden. Gerade vierzehn Tage ist es her, und bereits heute können wir bequemen und für billiges Geld im Kino das Schauspiel erleben, für das andere dreiwöchige Theaterbetriebe ausgegeben haben. Wir sehen nicht nur die beiden Kämpfer, sondern wir hören auch das Gebälz der Menge, die Stimme des Anführers und schließlich die erläuternden Worte eines Fachmannes, der auch dem Unwissenden vorläufig Klarheit um was es sich handelt. Das ist in dieser an sich gewöhnlichen Zeit zum gefälligen Nachdenken als Lesefache konzipiert. Es ist der vorliegende Film zeigt alles, was zu sehen ist: Das Training der Kämpfer, das Drumherum des großen Ereignisses und schließlich die dreieinhalb Stunden, die die Entscheidung bringen. Aus gütiger Politik heraus hat die Kamera den Kampf verfilmt. Man kann jederzeit beide Kämpfer genau verfolgen und sieht auch den wichtigen Treffpunkt. Da es sich hier um weit mehr als nur um ein sportliches Ereignis handelt, wird jeder den Film sehen wollen, umso mehr als dieser gewissermaßen nur das Vorbildprogramm darstellt zu dem großen 13-Film 'Hochverrat', über den wir an anderer Stelle berichten werden.

### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Eine Rinne tiefen Druckes zog gestern über uns hinweg. Sie brachte Bewölkung und in mehreren Landesteilen auch Gewitter, nachdem die Erwärmung bis 31 Grad in der Ebene und bis 20 Grad im Hochgebirgsraum gestiegen war.

Wir bleiben vorerst in der maritimen Strömung im Rücken der Tiefdruckrinne.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 3. Juli:

Weslich und wolfig und schwül, streichweise Gewitter, westliche Luftzufuhr.



Kameraden! Die bereits angesetzt Versammlung der Affinen findet am Donnerstag, 3. Juni, 8 Uhr abends, im Friedrichshof statt. Wir erwarten einen starken Besuch, besonders müssen alle Mainzfahrer anwesend sein.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volpert, Freitaa. Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: E. G. F. a. b. u. m.; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Provinz, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtspraxis, Reinfelden, Die Welt der Frau: Hermann Winter; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef G. E. l. e. i. e. Verantwortlich für den Anzeigenteil: G. H. v. R. f. g. e. t. S. a. m. i. t. i. c. h. e. w. o. n. d. r. a. f. f. i. n. Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsgesellschaft des Volksfreunds G.m.b.H., Karlsruhe.

Während Umbaues veranstatte ich einen Großen Sonder-Verkauf!

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Nachstehend einige Beispiele:

- Damen-Strümpfe gewebt, in schwarz und farbig 3 Paar -50
- Damen-Strümpfe starke, baumwollene Qualität 3 Paar -45
- Damen-Strümpfe feinste Qualität mit Naht, Doppelschle u. Hochferse 1.50 -75
- Damen-Strümpfe prima Mako, Doppelschle u. Spitze 3 Paar -85
- Damen-Strümpfe Saldenflor, in modernen Farben 3 Paar -95
- Damen-Schlüpfer in vielen Farben, sortiert 3 Paar -50
- Damen-Pullover ohne Arm 1.30
- Damen-Trägerschürzen moderne Dessins 1.80 -95
- Damen-Waschkleider hübsche Farben 1.60
- Herr.-Jacquard-Socken 4 Paar -45
- Herr.-Kragen gestärkt 3 Stück 1.45
- Herr.-Sporthemden mit Kragen und Blinder 4.90
- Herr.-Zefir-Oberhemd. ganz gute Qualität 4.90
- Herr.-Popel-Oberhemd. moderne Farben 5.90
- Mädchen-Strümpfe in Mako oder Saldenflor 3 Paar -50
- Kinder-Knie-Strümpfe Größte 3 Paar -40
- Kinder-Schürzen in Satin und prima Zengle. Gr. 45 u. 50 -95
- Prinzeß-Röcke Trikot, farbig Gr. 60-100 -95
- Frottier-Handtücher 75 -45

Beachten Sie bitte meine 8 Schaufenster!

**GRB**

Kaiserstraße 115 - Ecke Adlerstraße

Mitglied der Rabattspargruppe des Bad. Einzelhandels

**SCHAUBURG**

Marienstraße 16 Telefon 6204

Ab heute zeigen wir den an Spannung und innerer Dynamik unerreichten Ufa-Großfilm

**Hochverrat**

Wichtig setzt der Film ein, stellt in wenigen Bildern die Hauptdarsteller vor u. entwickelt eine Handlung, die vom ersten Meter an packt und mitreißt.

In den Hauptrollen: Gerda Maurus, Gustav Fröhlich, Harry Hardt, Olga Engl usw.

Vorher: Der Weltmeisterschaftskampf Schmeling ↔ Sharkey

Der einzige authentische Filmbericht darüber.

Die an sich bedauerliche Tatsache, daß der große Kampf schon in der 4. Runde ein Ende fand, wurde zum Segen für den Film, der durch die Kürze des Kampfes dessen Gesamtverlauf fast ohne jeden Schnitt zu zeigen imstande ist. Als Autakt sieht man die beiden Kämpfer in ihren Trainingscamps.

**HARRY SPENDER**, der auch z. Z. die Bundschuh-Übertragung des Kampfes nach Deutschland übernommen hatte, spricht dazu.

4 Uhr

Heute Mittwoch — Morgen Donnerstag

4.00, 5.15, 7.00, 9.00 Uhr

unwiderruflich letztmalige

Vorführungen des einzigen authentischen Kriegsfilms

**Die Somme**

im

**Union-Theater**

Zur neuen Platz

Baumeisterstraße Nr. 34

Heute

**Schlachttag**

in Wurstwaren — Spezialität: Schichtschinken — ff. Moninger Stoff —

Es ladet freundlichst ein **Rudolf Kiewenz**.

**Kaffee Bauer**

Heute Mittwoch 20.30 Uhr abends

**Großes Sonderkonzert**

Aus dem Programm:

- Quartette zu Oberon . . . . . Weber
- Fantasie aus Tannhäuser . . . . . Wagner
- Zigeunerweisen . . . . . Sarasate
- Sollt; Kapellmeister Franz Dolezal

**Sommer-Terrasse**

Arbeiter! Werbt für euer Zeitung!

**Der Blitz vom Mittwoch**

Schlupfhose echt ägypt. Mako, in feinen Farben -90

Reinwolle Badeanzüge für Damen und Herren moderne Muster 4.20

Frottierhandtuch weiß Jacquard mit farb. Bordüre, ca. 50/100 cm -90

Das Zuschneiden unserer Wäschestoffe findet am Donnerstag, Kaiserstraße 143, statt.

**BURCHARD**

Kaiserstr./Werderplatz/Durlach/Ruppurr

**Turnverein Weingarten**

1880 e. V.

Einladung

zu dem am 5. u. 6. u. 7. Juli 1930 auf den Sportplätzen stattfindenden

**50jährig Jubiläum**

verbunden mit 1168

**2. Fahnen-Welke**

Zu dieser Feier laden wir die hiesigen Einwohner, sowie die Sportvereine der Umgebung und Gönner unserer Sache freundlichst ein

Der Festausschuss: **Karl Feltsch** Festpräsident.

Ein erschütternder Tatsachenbericht:

**Todeskampf der Freiheit**

von Pietro Nenni. Mk. 2.75

In modernem, farbig. Photomontage-Umschlag

Schwer lastet das Schicksal über Italien. Durch faschistische Willkür gefesselt, wehrlos, seiner geistigen Freiheit beraubt, erträgt es Mussolini als Diktator. Zerstörte Arbeiterorganisationen, zerstörte Volkshäuser kennzeichnen den Weg. Mißhandlung und Mord brachten den Renegaten zur Macht. Aber die Geschichte zeigt, daß noch jede Tyrannei gestürzt worden ist. Nichts wird vergessen. Für alles kommt der Zähltag.

Die Erinnerungen des früheren Chefredakteurs des sozialistischen „Avanti“ brachten als Vorbild in der Aberdaugabe des „Vorwärts“ bereits einen vollen Erfolg. Sie sind ein wertvolles Geschichtsdokument.

**Volksfreund - Buchhandlung, Karlsruhe**

Waldstr. 28 Fernruf 7020/21

**GASTWIRTE**

die Inserieren, kennen keinen Umsatzrückgang

**Badische Hochschule für Musik**

Heute abend 8 Uhr im kleinen Saale der Festhalle

**Opern-Abend**

unter Mitwirkung des Badischen Landestheaterorchesters

Mozart: Der Schauspielerdirektor

Lortzing: Die Opernprobe

Karten zu —50 an der Abendkasse

**Nimmt Musikunterricht**

b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes. Lehrerdressen erhält. In den Musikalienhandlungen

**Junger Mann**

gel. Bauarbeiter sucht Arbeit gleich wech. Art

übern. auch Vertretungsbefugnisse von Lebensmittel und dergl. Ang. u. R. 706 a b Volksfrdb

**Möbliert. Zimmer**

mit 1 od. 2 Betten sofort später zu vermieten

Marktgrabenstr. 40 I 215

### Kleine bad. Chronik

Lobeskurz aus 25 Meter Höhe

23. Baden-Baden, 1. Juli. Am Montag mittag hat sich die 43 Jahre alte Ehefrau des Glasermeisters Binz von der 25 Meter hohen Mauer des Herbarbathauses des alten Schlosses herabstürzt. Frau Binz war seit längerer Zeit gemütsleidend. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten.

Weiterführung des Baden-Badener Theaters gesichert

23. In der vorerwähnten Sitzung des Kuratoriums wurde eine weitere Vergünstigung des Rechnungsergebnisses der Hilfsaktion für die Erhaltung des eigenen Theaters festgestellt. Das Kollegium kam dabei zu der Ueberzeugung, daß Baden-Baden sein eigenes Theater bis auf weiteres wird erhalten können. Einzelheiten über die Weiterführung sind noch nicht bekannt gegeben worden.

Wiesloch, 1. Juli. Vom Juge erlöst. Gestern abend wurde der Streckenwärter Huber aus Schatthausen auf der Nebenbahnstrecke Wiesloch-Schatthausen vom Juge erlöst und schwer verletzt. Sein Zustand ist bedenklich.

Odenheim (H. Buchfeld), 1. Juli. Beim Kirchensingen verunglückt. Beim Kirchensingen stürzte der 22jährige Josef Godeker infolge Abstrich vom Baum. Mit schweren inneren Verletzungen und bewußtlos wurde der Verunglückte ins Bruchsaler Spital verbracht.

Ittersbach (H. Göttingen), 1. Juli. Tödlicher Unfall. Beim Kirchensingen stürzte der 22jährige Josef Godeker infolge Abstrich vom Baum. Mit schweren inneren Verletzungen und bewußtlos wurde der Verunglückte ins Bruchsaler Spital verbracht.

Waldbrunn, 1. Juli. Großer Einbruchdiebstahl im Strandbad. In einer der letzten Nächte drang ein Dieb in das Strandbad ein und hieb zahlreiche Genussmittel mit sich. Der Wert der gestohlenen Waren wurde auf einige 100 Mark geschätzt. Der Dieb hatte sich dem Strandbad im Boot genähert und ist auch im Boot mit seinem gestohlenen Gut abgefahren.

Göttingen (Am Kolbisch), 1. Juli. Frühmorgens Grabungen. Studierende der Universität Freiburg unternahmen zur Zeit im Gemann Kirchental Ausgrabungen. Sie fanden in einer Kiesgrube einen alemanischen Begräbnisort. Es konnten drei Skelette freigelegt werden, als Beigabe fand man jedoch nur ein kleines Messerchen.

Kroschingen. Tödlicher Motorradunfall. Sonntag nachmittag fuhr der 33 Jahre alte Karl Drelling, Vater von 3 Kindern, der hinter einem Schwamm herfuhr, auf einen Lastkraftwagen auf. Er erlitt tödliche Verletzungen.

Waldbrunn. Die Bevölkerung Waldbrunn wurde nach Mitternacht durch Feueralarm aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Im Armenen der Firma Theodor Kille, Sägemehl-Waldbrunn, war Feuer ausgebrochen. Die erst vor einem Jahr abgebrannte und wieder neu erbaute geräumige Scheune in der Nähe des Bahnhofs brannte völlig nieder. Die auf dem angrenzenden Lagerplatz aufgestellten Bretterorderte wurden zum Teil stark beschädigt.

Karlsruher Schlachtmessmarkt. Zufuhr: 26 Ochsen 46-58, 70 Bullen 46-53, 30 Rinder 12-36, 167 Kälber 47-61, 161 Rinder 60-82, 1126 Schweine 44-62. Beste Qualität über Notiz bezahlt, bei Grobvieh und Schweinen langsam, Ueberfland, bei Rindern langsam, geräumt.

Der Freiburger Schlachtmessmarkt für Grotz- und Kleinvieh hatte eine Zufuhr von 23 Ochsen, 26 Rinder, 9 Kälber, 28 Rinder, 165 Bullen und 18 Schafe. Preise für Ochsen und Rinder 1 88-90, 11 46-55, Kälber 48-54, Rinder 30-42, Rinder 76-84, Schaf 48-52 Pf., alles pro Hund Lebendgewicht. Tendenz: Grobvieh lebhafter, fast ausverkauft, Rinder etwas langsamer, ausgeglichene Ware über Notiz bezahlt. Ueberfland bei Rindern. Die Preise sind Durchschnittspreise und schließen sämtliche Spezies des Handels ab. Statt für Frucht, Markt- und Verkaufsstellen, Umfahrgüter sowie den natürlichen Genüßwert ein.



Der deutsche Kopf der Kaiser Brücke mit dem vor einigen Tagen entfernten gallischen Hahn

Darmersheim. Die über 450 Mitglieder zählende Spar- und Darlehenskasse, e. G. m. b. H. Darmersheim, hielt am Sonntag, 29. Juni d. S. im Saal des Gasthauses „zum Hirsch“ ihre ordentliche Jahresversammlung ab. Der Aufsichtsratsvorsitzende W. A. L. eröffnete mit Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen Mitglieder, unter Bekanntgabe der reichhaltigen Tagesordnung, die Generalversammlung. Bürgermeister Karl Enderle gab als leitender Kassier der Spar- und Darlehenskasse den 1929er Rechnungsbild mit Gewinn- und Verlustrechnung und den Revisionsbericht eingehend bekannt. Aus den vorgenannten Berichten, wie auch aus den Ausführungen des anwesenden Verbandsvertreters, Verbandsoberevisor Hofmann, vom Einheitsverband Karlsruhe, war zu entnehmen, daß die Genossenschaft bei Berücksichtigung der heutigen schwierigen wirtschaftlichen Lage, im allgemeinen recht gut gearbeitet hat. Besonders konnte die gut und ordnungsmäßig aufgestellten Bilanz und der erfreuliche gesunde Verlaufsbericht dieser großen Vorbank, die im letzten Jahre über 3 Millionen Mark Umsatz hatte, konstatiert werden. Der erzielte Reingewinn mit rund 3600 RM, wurde nach angemessener Veranschlagung der Geschäftsanteile gemäß den Statuten teilweise zum Reservefonds und ein entsprechender Betrag zur freiwilligen Aufwertung für die alten Spareranlagen auf Aufwertungsonto überwiesen. Die Entlastung des Vorstandes und Rechners wurde einstimmig vorgenommen. Als Ersatz für den zum Bürgermeister gewählten leitenden Kassier Karl Enderle wurde mit großer Stimmenmehrheit das Mitglied David Klein nunmehr zum Kassier gewählt. Das turnusmäßig auscheidende Vorstandsmitglied W. Bauer, sowie die Aufsichtsratsmitglieder Karl Bullinger, Darmersheim und Enderle, Darmersheim, wurden einstimmig wiedergewählt. In der rege stattgefundenen Diskussion wurden eine Reihe genossenschaftlicher Belange eingehend erörtert. Sodann referierte Verbandsoberevisor Hofmann über das vielseitige Tätigkeitsfeld der in Deutschland bestehenden über 50 000 Genossenschaften, gab einen Überblick auf die in jüngster Zeit erfolgten genossenschaftlichen Organisationszusammenschlüsse in Baden und besprach auch die Gründung des einheitlichen genossenschaftlichen Reichsverbandes. — Nach Worten des Dantes durch den Vorsitzenden W. A. L. und Verbandsoberevisor Hofmann für die durch den leitenden Kassier, Bürgermeister Enderle geleistete große Arbeit und auch für die Mitarbeit der Mitglieder, wurde die gut verlaufene Generalversammlung um 6 Uhr abends als beendet erklärt.

### 15. ordentliche Hauptversammlung des Historischen Vereins für Mittelbaden

Der letzte Juniortag war ein Festtag für Gengenbach. Der Historische Verein für Mittelbaden hatte sich zur Abhaltung seiner 15. ordentlichen Hauptversammlung in unseren alten historischen Städtchen eingefunden. Eingeleitet wurde dieselbe mit den geschichtlichen Vorträgen, die vormittags im Rathaus stattfanden. Herr Professor Dr. Bauer eröffnete dieselben und begrüßte die Erschienenen. Herr Professor Dr. Bauer gab sodann den Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres ab. Die Mitgliederzahl ist so ziemlich die gleiche geblieben. Mit stichtlicher Freude konnte der Berichtsteller sagen, daß der Historische Verein für Mittelbaden der größte Geschichtsverein Deutschlands ist, dank der guten Arbeiten, die durch ihn geleistet werden. Unter den Leistungen der Ortsgruppen müßten einige ganz besonders hervorgehoben werden, so hat sich im Jahre über die Ausgrabung der Burg Lützelbach bemüht; daselbst hat die am Ortsausgang nach Saulach malerisch gelegene Mühlenkapelle schon restauriert; Bühl arbeitete viel an den Ausgrabungen der Burg Neumündel; Oberkirch mit Dornau zusammen unternahm die Wiederherstellung der Ruine Neuenstein bei Lauterbach.

Herr Kaufmann Siebert erstattete lobend den Rechnungsbildbericht. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt. Anschließend gab er den Gesamtsatz für 1929 bekannt, der einstimmig angenommen wurde. Nun folgte die Wahl des Ausschusses.

Gleich anschließend begann die Besichtigung des Rathauses. Herr Bürgermeister gab zunächst Aufschluß über die Baugeschichte des Rathauses und setzte sodann einige Sehenswürdigkeiten. Für den Freund alten Schrifttums lag ein Band Gengenbacher Protokolle aus dem Jahre 1690 auf. Auch der Bürgerfußball selbst bietet viel des Interessanten und Schönen. Für Kirche und Kloster unternahm Herr Stadtbaurat Geißl. Rat Loeber die Führung. Auf dem Kirchplatz gab er zunächst einen kurzen Ueberblick über die mannigfache Baugeschichte, um dann das Innere zu zeigen und zu erklären. Die Besichtigung des Nikolausaltars, von wo aus sich ein herrlicher Ueberblick über die ganze alte Stadtanlage und die Befestigung bietet, schloß den Rundgang durch die Sehenswürdigkeiten der Stadt, wofür Herr Bauunternehmer Kollmer die Führung übernommen hatte.

Das gemeinschaftliche Mittagessen wurde im Hotel „Schwarzer Adler“ eingenommen, bei welchem dankte Herr Amtsrat Dr. Freiberger von Gengenbach dem Vorsitzenden der Gengenbacher Ortsgruppe, Baron von Rathbuis, und brachte auf die Stadt Gengenbach mit ihrer reichen Vergangenheit ein Hoch aus. Am Nachmittag fand in der Städt. Turnhalle eine öffentliche Versammlung statt. Namens des Vereins begrüßte Herr Gemeindefunktionär Dr. Steurer. Er sprach über die Erschienenen und Herr Professor Dr. Kunze-Offenburg gab lobend in kurzen Zügen einen guten Ueberblick über die Geschichte Gengenbachs. Angefangen bei den Siedlungen der Römer, dem Castellberg, der fränkischen Bauernsiedlung und der Entstehung der Martinskirche, die Gründung des Benediktinerklosters durch den Altmannsbischof Kurbach, die Entstehung der Stadt Gengenbach, die Herrschaft der Zähringer in der Ortenau, und ihre Nachfolger als Landobote und Schutzleute des Klosters. Es ist ein buntes Bild, die 1200jährige Geschichte einer alten freien Reichsstadt. Zum Schluß seiner Ausführungen gedachte der Redner noch des geschichtlichen Augenblicks der Befreiung Deutschlands vom Sklavensoch fremder Besatzung und verlieh dem Deutschen Ausdruck, daß das Werk des Historischen Vereins, die Pflege des Heimatgedankens, dem deutschen Land und Volk zu Ruhm und Frommen gereichen möge.

Mit einem geistlichen Beiamenschein beim „Wäffle“ fand die in allen Teilen wohl gelungene Tagung ihren Abschluß.

### Neue Anträge der Bleag an die Regierung

Wie wir erfahren, hat die Badische Lokalbahnverwaltung A. G. Karlsruhe, deren Aktien in Höhe von 300 000 RM. sich fast ausschließlich in den Händen des Kreises Karlsruhe befinden, vor einigen Tagen bei der badischen Regierung den Antrag gestellt, die seit Jahren unrentable Strecke Badenbach-Wörkingen stillzulegen und für die außerhalb des Kreises Karlsruhe liegenden Bahnen die in Frage kommenden Kreise zu Zuschußleistungen heranziehen zu dürfen. Für den Kreis Heidelberg, in dessen Gebiet von den rund 150 Kilometer langen Strecken der Bleag 49,2 Kilometer liegen, erwacht damit ein neues Problem, das, falls die Regierung dem Antrag der Bleag stattgeben wird.

## LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-FIRMEN

**Eis- und Mineralwasserfabrik**  
Bier-Großhandlung  
**KETTERER-BIER**  
Lieferung an Jedermann  
Schnellste und reelle Bedienung  
**Merz G. m. b. H.** Hirschstr. 30  
Formruf 7629

**Rheinkies**  
für jeden Verwendungszweck  
Lieferer  
**Karl Mall G. m. b. H., Karlsruhe-Daxlanden**  
Telephon 2192

**Friedrichsdorfer**  
Gesundheitszwieback  
aus der Fabrik  
**Friedrich Lepp**  
Weingarten in Baden  
Bahnhofstraße 5 / Telephon 21

**Badische Bank**  
Hinterlegungsstelle  
für Wertpapiere  
**Mannheim Karlsruhe**

**Arbeiter, Angestellte u. Beamte!**  
Die eigenen Betriebe der Genossenschaften  
und der von diesen gebildeten Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine  
**betreten uns von den Preisdiktaten**  
der Kartelle und Syndikate. Deshalb muß  
**jeder Werk tätige einer Konsumgenossenschaft beitreten**  
und insbesondere die nur hier erhältlichen Erzeugnisse mit der Marke **GEG** wählen.  
**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.**  
**Bezirkskonsumverein Baden-Baden, e. G. m. b. H.**  
**Bezirkskonsumverein Bretten, e. G. m. b. H.**  
**Konsumverein für Durlach und Umgegend, e. G. m. b. H.**

**Jacob A. Groß, Bruchsal**  
das neuzeitliche große Haus seit 1829  
für Damen-Kleiderstoffe  
Herrenstoffe, Aussteuerwaren  
Damen- u. Kinder-Konfektion  
Stets neu ergänzte große Auswahl, bekannt gute Qualitäten, billige Preise

**Bankhaus**  
**Veit L. Homburger**  
Karlsruhe i. B.  
Karlstraße 11

**Dürr & Göckler** Installations-Geschäft  
Blecherei.  
Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen  
Bäder, Klosetts, Bau-Blecherei  
Glümerstraße 10 Fernsprecher 2811

**Bankhaus STRAUS & CO.**  
KARLSRUHE I. B.  
Fernsprech-Anschlüsse  
Stadtverkehr Fernverkehr Devisenabteilung  
Nr. 4430 bis 4435 Nr. 4901 bis 4903 Nr. 4439

**Dampfwaschanstalt Karl Pfützer**  
Karlsruhe-Rippurr, Lützowstraße 14 Telephon 6723  
Liefert Wäsche jeder Art, feucht, trocken, schrankfertig Pfundwäsche  
Tadellose prompte Bedienung

**Drogerie Wilhelm Tscherning**  
Ecke Amalien- und Karlstraße  
Fernsprecher 619  
Mitglied der Rabattspargruppe

# HAHN hat Hosenwoche

Kaiserstraße 54

Flanell-Hosen  
jetzt: Mk. 22.- 18.- 14.50 12.-

850 Knickerbocker  
jetzt: Mk. 18.- 14.- 9.75 7.50

475 Anzug u. gestreifte Hosen  
jetzt: Mk. 18.- 13.- 9.- 5.75 195

## Gewerkschaftliches

### Metallarbeiter der Ruhr gegen Unternehmerdiktat

Böhm, 2. Juli. (Funkdienst.) Borek haben insgesamt etwa 20 000 Metallarbeiter es abgelehnt, den von den Unternehmern diktierten durchschnittlichen Lohnabbau von 7 1/2 Prozent hinzunehmen. Die Zahl dürfte sich heute und in den nächsten Tagen noch wesentlich vergrößern.

In Bogen haben die Arbeiter des Kaiser Eisenwerkes die Lohnabbauforderungen abgelehnt mit der Arbeitsniederlegung beantwortet. Der Betrieb beschäftigt etwa 3000 Arbeiter.

Böhm, 1. Juli. (Eig. Drabth.) Der christliche Metallarbeiterverband hat beschlossen, sowohl das Arbeitszeitabkommen, als auch das Lohnabkommen mit der Gruppe Nordwest am 1. August zum 30. September 1930 zu kündigen. Er vertritt allem Anschein nach auch diesmal wie bei der Kündigung des Abkommens die übrigen Gewerkschaften zu unterstützen.

### Der Mansfelder Konflikt

Salle, 2. Juli. (Funkdienst.) Zahlreiche Belegschaften der Mansfelder Bergwerke haben an den Reichsarbeitsminister Eingaben mit dem Ersuchen gerichtet, unversichtlich die Beendigung des Wirtschaftskampfes bei der Mansfeld AG. herbeizuführen. Ähnliche Ersuchen sind dem Demobilisationskommissar in Merseburg zugegangen.

### Immer noch Arbeiterentlassungen

Die große elektrotechnische Fabrik Robert Bosch in Stuttgart-Genshagen will wiederum 300 Arbeiter entlassen, nachdem in den letzten Wochen bereits 700 entlassen worden sind. Im übrigen beabsichtigt das Werk drei bis vierhundert Kurzarbeiter einzuführen.

### Rundgebungen des Allgemeinen Deutschen Beamtendundes im Reich

Im ganzen Reich finden zur Zeit Rundgebungen des A.D.B. gegen die Sonderbelastung der Beamten und Sozialversicherung überhaupt statt. Die von der SPD. vorgeschlagenen Richtlinien, bei denen die auf stützenden Gesellschaften zur Behebung der Finanznot des Reiches herangezogen werden sollen, finden bei der Einzelnen Regierung keine Gegenliebe.

Die Auswirkung des Notgesetzes dienen folgende Darstellungen: Ein verbeizeter Beamter mit einem Kind mit einem Jahresgehalt von 2000 M. — monatlich 165 M. — hat 4.17 M. Notopfer zu entrichten. Der allgemeine Zulage bei Einkommensteuer würde aber bei einem Monatseinkommen von 700 M. nur 5 Prozent der letzten Steuer (700 M. — 100 M. Steuerfreier Teil mal 8 Prozent gleich 48 M.) nämlich nur 2 M. betragen. Also der Beamte mit 165 M. Gehalt zahlt 4.17 M., ein höherer Angestellter mit dem mehr als dreifachen Gehalt nicht ganz die Hälfte. Erst bei einem Monatseinkommen mit 1143 M. kommt ein gehobener Angestellter auf den Betrag von 4.17 M. Die armen Industriearbeiter mit einem Jahresgehalt von 200 000 M. fallen nicht unter das Notgesetz.

Wenn sich der Generalkonvent von Rattowis eine Babenanne zum Preis von 225 M. kaufen kann, wie dies zur Zeit bei der Beratung des Auswärtigen Amtes festgesetzt ist, sollten auch Gelder vorhanden sein, um erkrankte Proletarier von der Sondersteuer für die Ausstellung im Auslandsdienst befreit seine Aufwendungen damit, daß die Geldstrafe der Damen in der betreffenden Kaufsabsicht teuer seien wie in Deutschland.

Der Allgem. Deutsche Beamtendund — Ortsgruppe Karlsruhe — hat ebenfalls seine Funktionäre und Mitglieder auf Donnerstag 8 Uhr ins Volkshaus in Karlsruhe einberufen, in der Gewerkschaftssekretär Koch sprechen wird, um gegen die reaktionäre Preissenkung Sozialpolitik Stellung zu nehmen.

### Eine Zerstörung

In Tagessetzungen erscheint eine Notiz des von nationalsozialistischen D.D.B. herausgegebenen Politisch-gewerkschaftlichen Zeitungsblattes. Es werden darin folgende Behauptungen aufgestellt: ein Drittel der Kaufmannsgehilfen läßt die Tätigkeit des Kaufmannsgehilfen aus, ein verhältnismäßig großer Prozentsatz werde von den leitenden Kaufmannsgehilfen eingenommen.

Der D.D.B. läßt sich hierbei auf eine von ihm veranstaltete Erhebung, die ergeben haben soll, daß fast 10 Prozent der leitenden Kaufmannsgehilfen an leitender Stelle tätig sei. An der Erhebung haben sich 168 000 D.D.B.-Mitglieder beteiligt. Es gibt aber zweieinhalb Millionen Kaufmannsgehilfen und Büroangestellte, die mit dem D.D.B. nichts zu tun haben wollen. Darum ist es auch ein gewaltiger Irrtum, wenn als Schlussfolgerung aus der Erhebung in der Notiz des D.D.B. behauptet und verallgemeinert wird: „Anschließend eines derartigen Aufbaues der kaufmännischen Tätigkeit kann man unmöglich von einer Tendenz zur Verproletarisierung der Kaufmannsgehilfen sprechen.“

Vermutlich dient die Notiz des Politisch-gewerkschaftlichen Zeitungsblattes dazu, den von den Arbeitgebern geplanten Gehaltsabbau für die Angestellten zu erleichtern. Der D.D.B. läßt durchblicken, daß nach dem berühmten Vorbild des Reichsarbeitsministers Stegerwald ein Preisabbau einen Abbau der Löhne und Gehälter zur Voraussetzung haben muß. Es muß die im D.D.B. vereinigte Kaufmannsgehilfen eigenmächtig berühren, daß ihre eigene Organisation den Mut aufbringt, für eine Verminderung der schon so langen Angehörtengehälter Stimmung zu machen.

## Soziale Rundschau

### Badischer Mietertag

Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Freiburger Mietervereins wurde der diesjährige (10.) Badische Mietertag in Freiburg a. abgehalten. Er begann am Samstagabend mit einer öffentlichen Versammlung im unteren Sarmontsaal, die mit einer Jubiläumsgedächtnisrede des örtlichen Mietervereins, Herrn Gerichtsverwalter Eberhard, eröffnet wurde. Anschließend hielt der Verbandsvorstand der Badischen Mietervereine, Herr Kamm (Mannheim), einen Vortrag über die Mieterpolitische Lage in Land und Reich.

Am Sonntag vormittag traten die Vertreter der Mietervereine Badens zunächst zu einer, dem Publikum zugänglichen Besprechung zusammen. Dr. Kappeler, der Generalsekretär des Freiburger Carlissverbandes, behandelte in einem Vortrag die Grundzüge der Bodenreform. Er wandte sich in besonderer gegen den Mißbrauch von Grund und Boden zu Spekulationszwecken. Der Bodenreformgedanke habe im gesamten Volk, ohne Unterschied der Parteien, Wurzeln gefaßt. Die Erfüllung der Ziele der Bodenreform werde zum Segen der Bevölkerung sich gestalten. Ueber die Lage der Mieter in Reich und Land sollte der Reichsverband der Mietervereine, Herrmann (Dresden) sprechen, da er aber in letzter Stunde am Eröffnen verhindert war, übernahm an seiner Stelle, der Vorsitzende der Mietervereine Baden, Herr Kamm

(Mannheim) das Referat. Auch er sprach sich in Uebereinstimmung mit dem schon am Tage zuvor vertretenen Gedanken gegen die Bodenpekulation aus. Was den Mietern fehle, sei ein soziales Miet- und Wohnrecht. Als einen Mißstand müsse man es ansehen, daß Reichsmietengesetz und das Mietrechtsgesetz in verschiedenen Bestimmungen durch Verordnungen der Einzelländer außer Kraft gesetzt werden können. In der Forderung der Wohnungsreform wirtschaftlich freie Baden mit Württemberg leider mit an erster Stelle. Nach der öffentlichen Tagung debattierte sich eine geschlossene Vertreterversammlung mit der Entgegennahme des Geschäftsberichtes, des Jahresberichts und mit der Ernennung der Neuwahlen.

## Sport

### Goldenes Jubiläum des Turnvereins Weingarten

Immer näher rücken die Tage zur Feier des 50jährigen Bestehens verbunden mit 2. Jahrestag des Turnvereins 1880 e. V. Weingarten. Nach 50 Jahren Vereinsarbeit ist es wohl angebracht, trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, einen Blick auf die zurückgelegte Wegstrecke zu werfen, sich an dem Erreichten zu erfreuen und aus den Erfolgen neue Kraft und frischen Mut zu schöpfen zur Weiterarbeit an dem gemeinsamen Ziele. Das Fest wird am Samstag, den 5. Juli dieses Jahres, mit einem Fußballspiel Saasfeld 1 — Grünwies 1 seinen Anfang nehmen. Das Festmannschaften werden in kompletter Aufstellung antreten. Das Festballett ist in großem Rahmen aufgezogen, im Mittelpunkt steht die Weibse der neuen Fahne. Der Turnverein Weingarten ist einer der ältesten Vereine und hat sich schon, wie ja zur Genüge bekannt sein wird, immer, wenn es galt, in den Diensten der Sache gestellt, was ja der Arbeiter-Turn- und Sportbund betonen kann. Die Mitglieder unserer Vereinstaltungen werden bestimmt auf ihre Rechnung kommen, da einer der besten Vereine im Gebiet des Arbeiter-Turn- und Sportbunds, der Freie Turnbund Württemberg bei Heilbronn, sein Erscheinen zugesagt hat. Es ist deshalb allen Turn- und Sportfreunden zu empfehlen, am 50jährigen Jubiläum des Turnvereins Weingarten teilzunehmen, zumal der Verein ein großes Fest aus der Brauerei Schrempf aufweist hat und für gute Speisen und Getränke aufkommt.

## Gemeindepolitik

### Eßlingen (Sitzung vom 26. Juni)

Ein bezirksamtliches Schreiben betreffend die Schäferei des Herrn Herbe vom Eilenwerk wird zur Kenntnis genommen. — Einer Forderung eines Eßlinger Bürgers, zuerst in Bonn, in einer Friedhofsangelegenheit, dann auch trotz vermittelnder Beilegung des badischen Bezirksamts, weil in der Natur der Verhältnisse begründet, in der von dem Antragsteller gewünschter Form nicht entgegen zu werden. — Dem Wunsch eines Eßlinger Lehrers um Anbringung von Vorhängen in einem Schulsaal soll nach Zuzugnahme durch den Bürgermeister nachgegeben werden. — Zum Hilfsfeldhüter wird unter vier Bewerber, vorbehaltlich seiner Zustimmung zu den gemeinderätlichen Bedingungen, der Herr Giesinger ernannt. — Zwei Gehälte um Ermäßigung der Gehälter der Gemeinderäte wird als Billigkeitsgründe entprochen. — Der Entwurf eines Wasserleitungsanlages des Herrn Baumann an der Königsbacher Straße, ebenso seinem Gehalt um Einräumung seines Anwesens wird mit der Abgabe angetraut, daß der seit herige Durchgang des anliegenden Grundstücks erhalten bleibt. — Eine Umlagerungsanleihe des Gemeinderäters pro 1928 und 1929 beschließt das längere den Gemeinderat. Die jümmigen Schulden sollen zum Teil ermäßigt eventl. gerichtlich betrieben werden. Verschiedene weniger wichtige und zum Teil noch nicht beschlossene Fragen sind noch Gegenstand der Beratung.

### Gengenbach (Sitzung vom 27. Juni)

Ein Bürgerantrag wird zum aneborenen Bürgerrecht zugelassen. — Mehrere Stundenangelegenheiten wurden verbeschieden. — Zur Herstellung des Platzes vor dem Bornstein wird dem Beiratsbauamt, das die Arbeiten ausführt, ein Zuschuß bewilligt. — Am dem badischen Weinbauinstitut die Anlage eines Rebmuttergartens auf dem Niederholz zu ermöglichen, soll der dort neu angelegte Obstmuttergarten wieder wegerlast werden. Zu diesem Zweck stellt die Stadt dem Beiratsbauamt ein entsprechendes Gelände am Bernersbacher Weg zur Verfügung. — Dem Landwirt Kaver Ruder wird zur Erstellung eines Wohnhauses am Kollen ein Bauplatz abgetreten. — Die noch vorhandenen 465 St. Brennholz werden am Freitag, 4. Juli, versteigert. — Der Sanitätskolonne wird zur Unterbringung ihrer Gerätschaften im Kinderstubegebäude ein Raum zur Verfügung gestellt. — Die Baigeraderstraße soll entlang der Papierfabrik geteert werden. — Ein beabsichtigter städtischer Wohnhausneubau soll nicht ausgeführt werden. — Erstwahl zum Gemeinderat findet am Freitag, den 4. Juli, statt. — Eine Grundstückserschließung wurde vorgenommen.

### Gasfernversorgung südlich von Ettlingen

Die im März ds. Js. von der Stadtgemeinde Ettlingen und der Allgemeinen Energie-Versorgungs-A.G. in Heidelberg als Gesellschaft gegründete Gasfernversorgungs Karlsruhe-Eßlingen G.m.b.H. mit dem Sitz in Ettlingen hat sich inzwischen um das Zustandekommen der Gasfernversorgungs im südlich von Ettlingen zunächst in Aussicht genommenen Gebiet bemüht. Wie vor einigen Wochen in den Tagessetzungen zu lesen war, hat der Vönerauschuss Walsch dem zwischen der Gasfernversorgungs-Gesellschaft und der Gemeinde Walsch abzuschließenden Kauf- und Versorgungsvertrag, sowie den Gaslieferungsbedingungen zugestimmt. Der Kauf- und Versorgungsvertrag soll dieser Tage vor dem Notariat vollzogen werden. Damit haben das Gaswerk in Walsch, sowie die Ortsräte in Walsch und Durmersheim einsehlichlich der in beiden Orten befindlichen Gasbehälter in das Eigentum der Gasfernversorgungs Karlsruhe-Eßlingen G.m.b.H. über. Da vor wenigen Tagen auch der Bürgerausschuss in Durmersheim dem zwischen der Gasfernversorgungs-Gesellschaft und der Gemeinde Durmersheim abzuschließenden Versorgungsvertrag sowie den Gaslieferungsbedingungen zugestimmt hat, ist die erste Phase der Ferngasversorgung erreicht. Die Arbeiten für die nunmehr vor allem erforderliche Ferngasleitung zwischen dem Gaswerk in Ettlingen und Neumalshaus, wo an die bisher schon bestehende Gasleitung Walsch-Durmersheim angeschlossen werden soll, werden in den nächsten Tagen zur Vergebung ausgeschrieben werden, desgleichen die Arbeiten für die Erweiterung und, soweit nötig, auch für die Instandsetzung der Ortsnetze in Walsch und Durmersheim. Die erwähnten Arbeiten werden längere Wochen in Anspruch nehmen. Sobald die Ferngasleitung zwischen Ettlingen und Neumalshaus hergestellt ist, wird das Walscher Gaswerk stillgelegt und werden die Gemeinden Walsch und Durmersheim durch die G.m.b.H. von Ettlingen aus mit Ferngas versorgt. In Anbetracht der im ganzen Deutschen Reich herrschenden großen Arbeitslosigkeit, bei der sich in diesem Jahre die Zahl der Arbeitslosen auf in den Sommermonaten nicht wesentlich verringern will, und bei der die Zahl der von den Gemeinden allein zu betreuenden ausgesetzten Arbeitslosen

immer größer wird, wird es sicherlich begrüßt werden, daß es gelungen ist, auf diese Weise einer ganzen Anzahl von Arbeitern Arbeit und Brot zu verschaffen. Auch das einschlägige Gewerbe, insbesondere das Installationsgewerbe, wird in den Gemeinden Walsch und Durmersheim, denen sich, wie man hört, bald noch andere Abnehmergemeinden, vor allem in dem wälschen Ettlingen und Walsch liegenden Gebiet, hinzugesellen werden, Erwerbs- und Beschäftigungsmöglichkeiten haben.

Es ist übrigens von der G.m.b.H. in Aussicht genommen, in allernächster Zeit auch mit den östlich von Ettlingen in Richtung Langenrainbach liegenden Gemeinden die Verhandlungen wegen des Anschlusses an die Ferngasversorgung aufzunehmen.

## Aus der Stadt Durlach

### Feuerwehrtag in Aue

Darüber geht uns folgender Bericht zu: Am 28., 29. und 30. Juni beging die freiwillige Feuerwehr Durlach-Aue ihr 25jähriges Stützungsfest verbunden mit Fahnenweihe. Am Samstag, den 28. Juni, abends bei Andruch der Dunkelheit wurde das Fest durch einen Fackelzug, der durch die festlich geschmückten Ortsstraßen sich bewegte, eingeleitet. Anschließend an den Fackelzug fand im Festzelt ein Festballett statt, an dem sich in dankenswerter Weise sämtliche hiesigen Geland- und Sportvereine beteiligten. Die gesamte Einwohnerschaft besauste durch die rege Beteiligung am Festballett das große Interesse, das sie an der hiesigen Wehr hat. Als Ehren Gäste waren erschienen Herr Oberbürgermeister Böllert, in Vertretung des Landrats Herr Bezirksrat Ch. Horst, sowie Vertreter verschiedener Wehren. Der 1. Kommandant der hiesigen Wehr, Herr Zimmermeister Bergsch, hielt die erschienenen Ehrengäste, sowie die gesamte Einwohnerschaft herzlich willkommen. Anschließend überbrachten die Gräße der Stadtverwaltung Herr Oberbürgermeister Böllert, Herr Branddirektor Bull vom Landesfeuerwehverband des 8. Feuerwehrkreises und von der Feuerwehr Durlach Herr Hofmann von der Feuerwehr des R.M.B. Durlach und Herr Meier von der Feuerwehr der Maschinenfabrik Göttinger. Die hiesigen Geland- und Sportvereine, die sich in ungenügender Weise in den Diensten der Feuerwehrschäfte gestellt hatten, beschloßen den Abend durch ihre Darbietungen, die allgemein Anlauf fanden. Für 25jährige ununterbrochene aktive Dienstzeit konnten 27 Kameraden die noch als Gründer in unseren Reihen stehen von Herrn Bezirksrat Ch. Horst durch Ueberreichung des Ehrenzeichens ausgezeichnet werden. Daran anschließend wurde ein Kamerad, der auch Gründer unserer Wehr ist und heute als 2. Kommandant der Feuerwehr des R.M.B. Durlach vorsteht, Herr W. Cramer, mit dem Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit ausgezeichnet.

Das alte Kommando, bestehend aus den Herren August Wenner, Altbürgermeister, Ludwig Cramer, Altgemeinderat, Jakob Leis, Landwirt und Jakob Geigle, sowie dem derzeitigen Kommandanten Herr Zimmermeister W. Bergsch, wurden in Anerkennung ihrer großen Verdienste um die Feuerwehrschäfte Eigenbilder überreicht.

Am Sonntag früh 6 Uhr, wurden die Langschläfer durch den Bedruck der Feuerwehrabteile auf das Fest aufmerksam gemacht. Um 8 Uhr wurde zu Ehren unserer gefallenen und verstorbenen Kameraden ein Kranz auf den Friedhof niedergestellt. Am Festgottesdienst im Festzelt beteiligten sich recht viele Einwohner. Die Weibse der Fahne wurde von Herrn Pfarrer Eiertmann vollzogen. Daraufhin wurde die Fahne durch die Ehrenjungfrauen Art. Bausenbein, dem Fahnenträger übergeben. Anschließend an die Fahnenweihe wurden durch die Ehrenjungfrauen, der Feuerwehr Durlach und dem Gesangsverein Edelweiß D. Mus. Fahnenstücke, durch den Turnverein, Turnbund, Gesangsverein Liedertafel, sowie von der Feuerwehr des R.M.B. Durlach und von der Feuerwehr der Maschinenfabrik Göttinger Fahnenstücke und von der Spelovereinigung ein silberner Lorbeerkrans überreicht.

Um 11 Uhr fand die Schwauprobe der Wehr statt, an der die eingeladenen Gäste und Ehrengäste anwesend waren. Die Probe fand allgemeine Anerkennung, das Zeug von dem guten Geist, der die hiesige Wehr befeuert. Anschließend fand im Gasthaus zur Blume das Festessen statt, das alle Beteiligten befröhlichte. Um 12 Uhr ermahnten die Hornsignale zur Aufstellung zum Festzug, der sich um 2 Uhr durch die festlich geschmückten Ortsstraßen bewegte. Auf dem Festplatz angekommen, wurde im Kreise der Kameraden, die aus Aue und Fern herbeigezogen waren, manches Wiederleben gefeiert. In dem Bewußtsein frohe Stunden verlebt zu haben, lebten die auswärtigen Wehren wieder in ihren Heimatsorten zurück.

## Letzte Nachrichten

### Die Dedungsunterlagen im Reichsrat

Berlin, 2. Juli. (Funkdienst.) Die Reichsratsausschüsse haben am Dienstag die erste Lesung der neuen Dedungsunterlagen abgeschlossen. Zum Zweck einer nochmaligen genauen Ueberprüfung der festgelegten Materie soll noch eine zweite Ausschusslesung stattfinden. Am Donnerstag dürfte dann das Plenum des Reichsrats die Vorlagen verabschieden, so daß sie am Freitag dem Reichstag vorgelegt werden können. Dort ist mit der ersten Lesung am kommenden Montag zu rechnen.

### Zwangsetzierung Berlins?

Berlin, 2. Juli. (Funkdienst.) In der Dienstagsitzung des Berliner Stadtparlaments wurde der Umlageverteilungsbefehl, der die Steuern festsetzt und die Verbindung zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staats herstellt, einstimmig abgelehnt. Die Folge dieser Abstimmung dürfte die sofortige Zwangsetzierung der Reichshauptstadt durch den Oberpräsidenten der Mark Brandenburg sein.

## Bündnisangebot Mussolinis an Deutschland

Sowohl Reichsregierung wie Hindenburg lehnen jedoch Babanquepiel ab

Paris, 2. Juli. (Funkdienst.) Der sozialistische Parteiführer Leon Blum teilt heute im Populaire mit, daß Mussolini vor wenigen Wochen in Berlin mehrere Vorschläge zu einem deutsch-italienischen Bündnis gemacht habe. Sein Angebot sei aber sowohl bei der ausenblicklichen Reichsregierung als auch beim Reichspräsidenten auf eine kategorische Ablehnung gestoßen. Es sei dies das Verdienst, führt Blum fort, jener Politik der Verständigung und Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland, die dank der unermüdeten Forderungen der französischen sozialistischen Partei eingeleitet worden sei und die jetzt zur Räumung der Rheinlande geführt habe.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Schwurgericht Karlsruhe

##### Den Freund überfallen und berauben

im Karlsruhe, 1. Juli. Wegen Mordversuchs und erschwerter Raub stand heute der 21 Jahre alte ledige Koch Robert Adolf Altenwörde aus Strahburg, zuletzt in Rastatt wohnhaft, vor dem Karlsruher Schwurgericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Böhlinger. Der Angeklagte, ein trotz seiner Jugend mehrfach vorbestrafter über beleumdeter Mensch, der auf eine mangelhafte Erziehung und frühe Vergangenheit zurückblickt, hatte im Krankenbau in Ludwigsburg den 21 Jahre alten Hilfsarbeiter Otto Wollfänger kennen gelernt und sich mit ihm angefreundet. Er bezeichnete sich ihm gegenüber als Sohn wohlhabender Eltern und machte dem gutgläubigen Wollfänger vor, er wolle dessen Motorrad kaufen. Er versprach ihm dafür 500 M. Wollfänger unterließ den Angeklagten und ließ ihm auch Kleider. Wegen des Motorabkaufs fuhren beide am 23. Dezember vorigen Jahres nach Rastatt mit der Bahn. Der Angeklagte hatte Wollfänger vorgemacht, der Zug halte nicht in Rastatt. Beide stiegen vorher aus und lezten den Weg von Detigheim nach Rastatt zu Fuß zurück. In Rastatt wollte Altenwörde angeblich das Geld für den Kauf des Motorrads bei seiner Mutter holen. Auf einem Waldweg, 400 Meter abseits der Straße Detigheim-Rastatt, schlug der Angeklagte seinem Freunde mit einem armdicken Prügel von hinten zwei Schläge über den Kopf, so daß dieser einen Schädelbruch erlitt und schwerverletzt und bewußtlos zu Boden stürzte. Darauf nahm ihm der „Freund“ den Geldbeutel mit 20 M. und eine Armbanduhr ab und verschwand. Er wandte sich zunächst nach Karlsruhe, wo er die von dem Überfallenen gestohlenen Kleider bei einer Wollhändlerin verkaufte und flüchtete dann nach Stuttgart, wo er sich, als ihm die Mittel ausgegangen waren, der Polizei stellte.

Der Angeklagte schilbert im wesentlichen den Vorgang der Tat, wie er ihm zur Last gelegt wird, bestritt jedoch die Tötungsabsicht. Staatsanwalt Weiler verweist auf das Gutachten des ärztlichen Sachverständigen, nach dem die Schläge mit dem dicken Prügel tödlich hätten wirken können. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme ist kein Zweifel, daß Mordversuch und schwerer Raub vorliegen. Mildernde Umstände seien dem Angeklagten zu verlesen. Es wurden gegen ihn zehn Jahre Zuchthaus beantragt.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Hoffmann, vermahnt auf die psychopathische Persönlichkeit des Angeklagten, der mildernde Umstände zugebilligt werden müßten. Es könne nur Verurteilung wegen gefährlicher Körperverletzung und Diebstahls erfolgen. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von nicht über fünf Jahren. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen schweren Raubs und gefährlicher Körperverletzung zu sechs Jahren vier Monaten Zuchthaus abzüglich vier Monate Untersuchungshaft, sowie drei Jahre Ehrverlust unter Verlesung mildernder Umstände.

#### Weineidprozess

im Karlsruhe, 1. Juli. In seiner heutigen Nachmittagsitzung verhandelte das Karlsruher Schwurgericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Böhlinger gegen die 23jährige ledige Hausangestellte Maria Beria Reim aus Weinsheim und den 28-jährigen ledigen Kaufmann Rich. Schmelsseisen aus Dietersheim, die wegen Meineids und Fälschung zum Meineid unter Anklage stehen. Die Angeklagte Reim hat, wie sie sagt, am 30. Oktober in Bruchsal vor dem Amtsgericht in der Sitzstube gegen den Mitangeklagten Schmelsseisen wegen Heiratshindernisses als Zeugin unter Eid der Wahrheit zuwider angeeignet, sie habe mit ihm nie in intimen Beziehungen gestanden, sondern habe mit ihm nur ein Freundschaftsverhältnis unterhalten, sie habe ihm nie Geld gegeben und er habe sie nie um Geld angegangen, obwohl in Wirklichkeit die Beziehungen über das freundschaftliche Maß hinausgegangen waren und sie ihm, der ihr die Ehe versprochen hatte, Geldbeträge von insgesamt 700 M. gegeben hatte. Schmelsseisen ist beschuldigt, die Mitangeklagte Reim am 29. Oktober in Bruchsal

aufgefordert zu haben, sie dürfe als Zeugin bei ihrer eidlichen Vernehmung nicht sagen, daß er ihr die Ehe versprochen und ihr Geld gegeben habe. Die Angeklagte Reim gibt an, daß sie den Angeklagten im Sommer 1928 in Weinsheim kennen lernte. Es war ihr bekannt, daß er verlobt war. Wie der Vorsitzende aus den Akten feststellt, war gegen den Angeklagten beim Amtsgericht in Weinsheim ein Betrugsverfahren anhängig, in welchem Schmelsseisen beschuldigt wurde, einem Fräulein die Ehe versprochen zu haben, in der Absicht, sich nur in ein Verhältnis mit ihr einzulassen und ihr ihre Erparnisse in Höhe von mehreren hundert Mark abzunehmen.

Nach mehrstündiger Verhandlung gelangte das Schwurgericht zu folgendem Urteil: Der Angeklagte Schmelsseisen wird zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt; außerdem wird auf dauernde Eidesunfähigkeit erkannt. Die Angeklagte Reim erhält anstelle von vier Monaten Zuchthaus eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Für den Rest der Strafe wird ihr Strafaufschub auf Wohlverhalten gewährt.

#### Verbotene Liebespfade

##### Zur Sittengeschichte oberbayerischer Wälderhämme

Was Kammerfersterin ist, dürften auch jene wissen, die das strengförmliche Alt-Bayern nur von der Landkarte her kennen. Das Kammerfersterin reimt sich zwar nicht recht mit dem Sittensobex der Kirche zusammen, was aber nicht hindert, daß es eifrig geübt wird und sich in weiteren hundert Jahren Kontinuität noch größter Beliebtheit erfreuen wird. Weniger beliebt dürfte das mit dem Kammerfersterin oft eng verknüpfte „Scheiteln“ sein. Freilich, dem einmal Geschäftlichen bleibt es seitlichen im Gedächtnis haften. Im ländlichen wird ja nachfolgende Prozedurgeschichte vom Schöpfungsgeschichte Wälderhämme einzuweihen.

Ein Dreifelder aus einem mehrere Wegstunden entfernten Dorf warte es, in der Dadauer Gegend auf Liebesjagd zu gehen. Nun ist es da nicht so wie in der Großstadt, daß einer mit der Jagd heute einfach in irgend einem nächtlichen Park verschwinden kann. Man muß da zunächst eine nicht immer gefahrlose Hochtour auf einer Leiter unternehmen und ist dann glücklich das Kammerferster der Höhen erreicht, dann kriecht man nicht selten zu wippen, doch man leidet nicht in ein fremdes Revier einzuweichen.

Drei Wärdchen vom Dorf entbeden den frechen Eindringling auf der Leiter und verfluchten ihn zunächst einmal herunterzulassen, was auf Hochdeutsch heißt, ihn mit Soltschelten derart zu bewerfen, daß er gern seinen Freierposten räumt. Damit haben sie sich aber nicht zufrieden. Auf dem harten Boden der Wirklichkeit wieder angekommen, sollte der erregte Liebesjäger nun den drei Wärdchen der Dorfstraße fünf Mark zahlen, andernfalls ihm eine Pracht Prügel blühte. Nach langem Verhandeln beim Mondschein ließ sich der verzweigte Fremdling herbei, wenigstens zwei Mark zur Entschädigung zu zahlen. Das Unheil wollte es, daß das Markstück beim Absteigen zu Boden fiel und im Straßenstaub verschwand. Die drei Wärdchen beharrlich, bis irgendeiner auf die Idee kam, daß es vielleicht gar keine Mark, sondern ein Soltschneef gewesen sein konnte. Sofort verschlechterte sich wieder die Stimmung und als der Räuber gar noch versuchte, auf dem Rab zu entweichen, war ihre Geduld am Ende. In allen Farben schillernd kam der übermüdete Calanona nach Hause.

Nach einiger Zeit vernahm die drei Bauernburichen zu ihrer Ueberraschung, daß gegen sie ein Strafverfahren anhängig wäre. Nicht daß etwa der Verwundete Anzeige erstattet hätte. Der hat sich wohl gehütet, sich auf diese Weise den Wesen zur geliebten Maid endgültig zu verzeihen. Die Geschichte war am Sterblich erwidert worden und irrenden eifrigem Dauer des Geleites zu Ohren gekommen. Ein noch eifrigerer Staatsanwalt hätte dann daraus — man höre und staune — eine Anklage wegen räuberischer Erpressung konstruiert, ein Verstoß, auf das die Wärdchenstrafe von einem Jahr Zuchthaus steht, bei mildernden Umständen immerhin noch sechs Monate Gefängnis.

Das Gericht nahm den Fall weniger ernst. Es verurteilte zwei wegen Mordversuchs und Körperverletzung zu je drei Wochen Gefängnis. Der dritte kam mit zehn Mark Geldstrafe davon, die er we-

gen des Scheitelwerfens erhielt. Die Angeklagten hatten nämlich beiderlei Geschlecht. Wie das Gericht in der Verhandlung sagte, war einer der Schützen aus der Dadauer Gegend und hatte beständig, daß es dort alter Brauch ist, erstrennde Liebhaber einige Maß Bier sablen zu lassen. Die Angeklagten konnten der Meinung sein, einen Rechtsanspruch darauf zu haben.

So viel Verständnis die bayerischen Gerichte im allgemeinen fürs Kammerfersterin zeigen, so wenig wollen diese von den Folgen wissen. Da hört sich für sie die Gemütslichkeit auf. Vor dem gleichen Gericht standen zwei junge Leute, gleichfalls aus der Dadauer Gegend, wegen eines Falls, der zum Lachen und zum Weinen ist. Da war im Wartesaal des Dadauer Bahnhofs ein Pärchen aufgefallen, das sich unbeschäftigt neugierig und sich höchst londerbar benommen hatte. Gemütslich benutzten verlobte Leute unbeschäftigte Augenblicke zu Küffereien oder sie stellten sonst allerlei an. Nicht so die beiden. Die hatten sich im Boxen geübt, und zwar mit Ziel. Während sie halb ohnmächtig, aber ohne Abwehr, dagestanden war, hatte er sie mit der Faust in den Unterleib geschlagen.

Zweck und Lebens? Das Mädchen war schwanger. Als es anderen den Sinn der Schlägerei abnungslos gefanden hatte, war die Folge eine Strafanzeige wegen — verfluchter Verbreitung gemeldet. Das Gericht verurteilte beide zu sechs Wochen Gefängnis und verlor sie ihnen obendrein bedingten Straferlaß!

Zweiterlei Moral.

Wi.-Rri.

### Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

#### Bezirk Oststadt

Am Mittwoch, 2. Juli, abends 8 Uhr, findet im „Rheinland“, Degenstraße 8, Bezirksversammlung statt mit Vortrag des Parteivorstandes Gen. Koch über den künftigen Parteitag. Wir erwarten zahlreiches Erscheinen der Parteimitglieder. Auch Volksfreundler und -leserinnen und sonstige Parteifreunde sind freundlichst eingeladen.

#### Bezirk 1 (Eigenhandbau, Kajernen usw.)

Sams. den 3. Juli, abends 8 Uhr, im „Prinz Berthold“ öffentliche Versammlung über den Abbau der Erwerbslosenversicherung. Ref.: Parteivorstandender Wilhelm Koch. Parteigenossinnen, Parteigenossen, Volksfreundler und insbesondere die Erwerbslosen sind zu diesem hochwichtigen Referat freundlichst eingeladen. Anschließend findet eine wichtige Besprechung sämtlicher Funktionäre statt.

#### Bezirk Mühlburg

Sämtliche Funktionäre und Parteimitglieder, soweit sie sich freimachen können, beteiligen sich am Samstag beim Abholen der Bier-Genossen. Admarck Nr. 12 Peter- und Paulsstraße mit Tabe.

Sonntag, den 6. Juli Ausflug nach Forstheim. Abmarsch 2 Uhr Dardtschule. Kabfahrer treffen sich im Volkshaus.

#### Wasserstand des Rheins

Basel 140, Gef. 1; Waldsüt 351; Schutterlinel 202, Gef. 2; Rehl 312, Gef. 3; Weizen 497, Gef. 11; Mannheim 396, Gef. 5 Zentimeter.

#### Veranstaltungen

Mittwoch, den 2. Juli 1930

Abd. Landesbeater. Sinsen. 20 Uhr.  
 Union-Theater. Die Emma.  
 Reichens-Schlichter. Sonntag. Das lodernde Stel.  
 Schauburg. Kasperl.  
 Stadtbücherei. Nachmittagskonzert. 16 Uhr.  
 Kaffee Bauer. Großes Sommerkonzert. 20.30 Uhr.

## HAPAG



### SKANDINAVIEN-OSTSEE- UND RUSSLANDFAHRT

mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceano“ vom 10. August bis 7. September

Reiseroute: Hamburg, Nordostsee-Kanal, Mollensa, Oslo, Kopenhagen, Wisby, Stockholm, Ravel, Helsingfors, Leningrad, Riga, Königsberg, Zoppot, Hohenow, Hamburg. Fahrpreis RM. 675,- und 625,-

#### Hapag Nordlandfahrten

D. „Oceano“ vom 26. Juli bis 11. August, von RM. 500,- an  
 D. „Assolote“ vom 19. Juli bis 12. August, von RM. 700,- an

#### Atlantische Inselfahrt

D. „Oceano“ vom 10. September bis 5. Oktober, von RM. 875,- an

### Hamburg-Amerika Linie

Karlsruhe: E. P. HIEKE  
 Kaiserstraße 213 bei der Hauptpost

**Unstreitig die best. blauen Arb.-Anzüge** zu Mk. 10.00, 11.50 u. 12.50  
**Wind- und Sommerjoppen** von Mark 6.50 an.  
**Herrenhosen jeder Art** von Mk. 7.00 an.  
 beim **Friedrich, Zirkel 25a**, Ecke Ritterstraße, Mitgl. der S.P.D.

#### Malerfachschule

Höhere Gewerbeschule  
 Karlsruhe (Baden), Adlerstr. 29

Semesterbeginn: 1. Oktober 1930  
 2 aufsteigende Semester von je 5 Monaten  
 Dauer / Schluss der Anmeldungen: 1. September 1930 / Auskunft durch die Direktion.

## Sommerkleidung

Leichte reichster Auswahl  
 zu außerordentlich billigen Preisen.

<h4>Damenkleider</h4> <p>Haus- u. Gartenkleider aus Musslin, Trachten-Cretonne, Zell, Beldewand, Indanstränge. 8.75 9.50 <b>1.90</b></p> <p>Bedruckt Kunstseide . 12.50 8.50 <b>3.90</b></p> <p>Gestreift Tuile Kunstseide 18.50 12.50 <b>8.50</b></p> <p>Gestreift u. einfarb. Tuile reine Seide 48.- 29.50 <b>14.50</b></p> <p>Bedruckt Wollmouss. 26.50 19.50 <b>12.50</b></p> <p>Bedruckt Voile . . . . . 19.50 14.50 <b>3.90</b></p> <p>Bedruckt Japon-Seide 27.50 18.50 <b>12.50</b></p> <p>Bedruckt Crêpe de chine, Georgette, Kunstseidenstoffe - Kleider in reichster Auswahl</p> <p>Morgenröcke in leicht. Sommerstoff. v. 3.50 an</p>	<h4>Kinder-Walchkonfektion</h4> <p>Kinderkleider a. Zell, Beldew. 2.75 1.50 <b>-65</b></p> <p>Mädchenkleider aus Musslin u. bedruckt Kunstseide, Gr. 60 . . . . . 7.50 4.50 <b>2.50</b></p> <p>Mädchenkleider aus Voile . . . . . 8.50 5.75 <b>3.50</b></p> <p>Spielanzüge u. Russenkittel 9.50 1.90 <b>-95</b></p> <p>Knaben-Waschanzüge . . . . . 9.75 7.50 <b>4.75</b></p> <p>Knaben-Waschblusen aus Zell, Panama, Kadett . . . . . 6.75 8.75 <b>1.50</b></p>
--	--

#### Blusen u. Röcke

Charmeuse-Blusen ohne Ärm. 12.50 7.50 **5.90**

Waschseid. Blusen m. Ärm. 14.75 11.50 **5.75**

Weißer Plisséröcke reine Wolle 14.50 8.75 **6.90**

Plisséröcke marino u. schwarz 9.50 6.50 **4.50**

#### Damenmäntel zu Serienpreisen besonders billig.

Serie I **9.50** Serie II **14.50** Serie III **19.50** Serie IV **29.50** Serie V **39.50**

#### Sonder-Angebote aus meiner umfangreichen Abteilung Herren-Konfektion

<p>Läster-Sacco schwarz und blau 26.50 22.50 <b>18.50 9.50</b></p> <p>Tussor-Sacco . . . . . 17.50 14.50 <b>12.50 7.90</b></p> <p>Waschjoppen . . . . . 9.50 8.50 <b>6.90 4.75</b></p> <p>Flanellhosen usit. gestr. 24.50 21.- <b>18.50 12.50</b></p> <p>Knickerbocker . . . . . 25.- 18.50 <b>14.50 9.50</b></p>	<p>Sacco-Anzüge Farben . . . . . 85.- 75.- <b>58.- 38.-</b></p> <p>Jünglings-Anzüge Sacco- u. Sportform. 75.- 65.- <b>48.- 28.-</b></p> <p>Windjacken . . . . . 18.50 16.50 <b>14.50 9.75</b></p> <p>Gabardine-Mäntel Imprégn. 85.- 65.- <b>48.-</b></p>
---	--

Nachdem jetzt die Stoff-Druckereien ihre Bestände in bedruckten Sommerstoffen abgegeben haben, erwarb ich größere Posten Wollmousseline, Waschseide, Volles und Kunstseiden-Volles **weit unter Preis**. Die erreichten großen Preis-Vorteile lasse ich meinen Kunden voll u. ganz zu gute kommen.

<h4>Waschstoffe</h4> <p>Baumwollmousseline in großen neuen Sortimenten . . . . . Meter -25 -55 <b>-45</b></p> <p>Wollina bedruckt, leicht-, lutt- u. waschicht Meter <b>1.40</b></p> <p>Wollmousseline bedruckt, in großer Auswahl Meter <b>2.50 1.75 1.25</b></p> <p>Sport-Zeitre für Hemden u. Kleider, sehr schöne Anstandsierung . . . . . Meter <b>1.50 -95 -58</b></p> <p>Voil-Voile doppelbreit, hell u. dunkelgemust. Meter <b>2.50 2.20 1.50</b></p> <p>Trachtenstoffe echtfarbig, Muster Meter <b>1.40 1.25 -95</b></p>	<h4>Seidenstoffe</h4> <p>Waschkunstseide schöne lebhaft Muster Meter <b>1.25 -95 -85 -65</b></p> <p>Toile de soie (Kunstseide) flotte Streifen Meter <b>2.50 1.90 1.40</b></p> <p>Bemberg Waschmousseline die apartesten Muster . . . . . Meter <b>2.90 2.50 2.50</b></p> <p>Waschkunstseide einfarbig, in großer Farbortiment . . . . . Meter <b>2.50 1.50 -95</b></p> <p>Kunstseide Georgette u. Voile ca. 55 cm breit, reizende Drucks Meter <b>7.50 5.75 4.50</b></p> <p>Japon bedruckt, reine Seide, flotte, modern Dessins . . . . . Meter <b>5.50 4.90 3.75</b></p> <p>Crepe Marocain einfarbig, ca. 95-100 cm breit . . . . . Meter <b>8.50 6.50</b></p>
---	--

Ein Post. Herren-Oberhemden in best. Zell . . . . . Stück **3.75**

Höchste Leistungsfähigkeit auch in meinen großen Spezial-Abteilungen:  
 Aussteuerwaren / Schlafdecken / Gardinen / Wäsche / Trikotasen / Badewäsche

## Carl Schöpf

Den Frieden hältst im Hause du, hast du ein Herd von **Junker & Ruh**.  
 Zu haben im Spezial-Geschäft **KARL HAUG**  
 KARLSRUHE 20.

Große Auswahl formschöner

## MÖBEL

der neuesten Stil- und Holzarten in Qualität, am besten u. billigsten bei

### Heinrich Karrer

## 19 Philippstr. 19

Kein Laden Eig. Schreinerei u. Polsterwerkstätte  
 Ratenaufkommen Teilzahlung / Franko Wohnung allerorts

## Staatslotterie!

Die Erneuerungsfrist zur 4. Klasse der 4664

### 35./261. Preussisch-Süd-deutschen Klassenlotterie

läuft am 7. Juli 1930 ab. Bei der Erneuerung ist das Los der 3. Klasse vorzulegen

**Es sind noch einige Kauflose vorrätig**

Die staatl. Lotterie-Einnahmer in Karlsruhe

Schlaf-Zimmer, fönliche-Einrichtung, Arbeit unter glühender Hitze abzugeben. Möbel-Haus Kunzmann, Am Stadtpark 3. 462

### Kindermehl

muß 1165

### Gemüse

enthaltent sagt der Arzt! Verlangen Sie **Roth's** Gemüsewiebackmehl in den Apotheken und Drogerien.

Wichtig. Hebernehme Vieherzlege oder Viehzuchtstellen, gleich welcher Branche. Größerer fähiger Keller bauh. Geringe Entschäd. Singsch. mit Nr. 4676 a. d. Reichsfrdb.